

Gemeinde
Binningen

15

Beilage:

Leistungsaufträge 2009

Inhaltsübersicht

Leistungsauftrag	Seite
1 EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN	3
2 STEUERN	16
3 GESUNDHEIT	27
4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT	41
5 BILDUNG	53
6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	73
7 SOZIALE DIENSTE	85
8 VERKEHR, STRASSEN	101
9 VERSORGUNG	115
10 RAUMPLANUNG, UMWELT	142

LEISTUNGSaufTRAG 1

EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Charles Simon, Gemeindepräsident,
Operative Führung: Petra Oppliger, Abteilungsleiterin,
Stephan Hangartner, Abteilungsleiter (Einwohnerdienste)

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele.....	5
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	6
III.	Die Produkte im Einzelnen	7
1.1	Einwohnerdienste	7
1.2	Einwohnerrat.....	10
1.3	Gemeinderat.....	12
1.4	Aussenbeziehungen.....	14

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
1.1 Einwohnerdienste	Die Kundschaft wird kompetent und unbürokratisch bedient.
1.2 Einwohnerrat	Die Miliztauglichkeit politischer Ämter wird gewährleistet.
1.3 Gemeinderat	Die Verwaltung wirkt mit, dass die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde und das Vertrauen in das demokratische System im Allgemeinen und in die Arbeit der Behörden im Besonderen gefördert werden.
1.4 Aussenbeziehungen	Die Gemeinde nimmt ihre Interessen im Rahmen ihrer Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten bei Kanton und Bund wahr. Die Gemeinde pflegt regelmässige Kontakte und fördert die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, regionalen Körperschaften oder Verbänden. Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde und unterhält auch Beziehungen zu anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2007	2008	2009	VA/ VA	VA/ VA	2010	2011	2012	2013	2014	Ø 09/14
Aufwand total	2 649	3 133	2 824	- 309	-10%	2 867	2 921	2 978	3 036	3 096	2%
Ertrag total	270	310	202	- 108	-35%	202	202	202	202	202	0%
Globalbudget	-2 379	-2 823	-2 622	246	8%	-2 664	-2 719	-2 775	-2 834	-2 894	2%
A. Produktbudgets netto											
1.1 Einwohnerdienste	- 467	- 667	- 618	49	-7%	- 634	- 652	- 670	- 688	- 707	3%
1.2 Einwohnerrat	- 258	- 274	- 269	4	-2%	- 273	- 278	- 282	- 286	- 291	2%
1.3 Gemeinderat	-1 187	-1 270	-1 129	141	-11%	-1 151	-1 174	-1 197	-1 222	-1 247	2%
1.5 Aussenbeziehungen	- 76	- 110	- 106	4	-4%	- 106	- 107	- 107	- 107	- 107	0%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 391	- 503	- 500	3	-1%	- 499	- 509	- 520	- 530	- 541	2%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

1.1. Einwohnerdienste

1.1.a Produktbeschreibung

Dieses Produkt umfasst die Führung der Einwohnerregister, die gesetzlich vorgeschriebenen Dienstleistungen am Schalter mit direktem persönlichem Kundenkontakt wie Beratungen, An- und Abmeldungen sowie das Erstellen von Dokumenten und Bescheinigungen für Einwohner/innen, Arbeitsstellen und Dritte sowie weitere Dienstleistungen wie Gratulationen, Anlässe für Neuzuzüger/innen und Jungbürger/innen, Neujahrsapéro.

Ebenfalls beinhaltet das Produkt die Leistungen der Verwaltung betreffend Vorbereitung und Durchführung eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Wahlen und Abstimmungen.

1.1.b Wirkungsziele

1. L-Ziel **1. W-Ziel** Die Schalterdienste der Gemeindeverwaltung werden von allen Kundinnen und Kunden in Bezug auf Angebot, Verfügbarkeit und Kundenfreundlichkeit geschätzt. Die Einwohner/innen fühlen sich kompetent beraten.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden

Standard: mind. 90% sind zufrieden

1.1.c Leistungsziele

2. L-Ziel Die Register sind infolge der Verarbeitung der Mutationen im Bereich Einwohnerdienste (Einwohner-, Aufenthalts-, und Ausländer-Register, Heimatscheindepot, Hunde - und Reittierregister) aktuell und vollständig.

Messung: Erhebung durch Verwaltung (Stichproben, Auswertungen)

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit der Registereinträge

Standard: keine Beanstandungen

3. L-Ziel Aufgrund der Auswertungen über die Einwohnerregister werden Mutationsmeldungen an Amtsstellen und Dritte im Meldewesen fristgerecht und korrekt durchgeführt.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Fristen, begründete Beanstandungen

Standard: Alle Fristen werden eingehalten, keine begründeten Beanstandungen

4. L-Ziel Die Wahlen und Abstimmungen werden so durchgeführt, dass die Stimmberechtigten das Wahl- und Abstimmungsmaterial rechtzeitig und vollständig zugestellt erhalten.

Messung: Feststellung der Verwaltung

Indikator: Vollständigkeit

Standard: keine berechtigten Beanstandungen, welche die Verwaltung aufgrund unkorrekten Handelns zu verantworten hätte.

1.1.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	489 858	526 549	479 270	494 098	509 494	525 414	541 955	559 034
Sachaufwand	246 052	448 500	336 600	338 490	340 379	342 269	344 159	346 048
Entschädigungen an Gemeinwesen								
- an Zweckverbände	51	100	100	100	100	100	100	100
- an private Institutionen	1 200	1 700	4 200	4 200	4 200	4 200	4 200	4 200
Total Aufwand	737 160	976 849	820 170	836 888	854 174	871 983	890 413	909 383
Regalien und Konzessionen	440	440	196	200	200	200	200	200
Entgelte	252 207	293 600	186 200	186 200	186 200	186 200	186 200	186 200
Beiträge für eigene Rechnung	17 463	16 000	16 000	16 000	16 000	16 000	16 000	16 000
Total Ertrag	270 109	310 040	202 396	202 400	202 400	202 400	202 400	202 400
Ergebnis vor Umlagen	- 467 051	- 666 809	- 617 774	- 634 488	- 651 774	- 669 583	- 688 013	- 706 983
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 467 051	- 666 809	- 617 774	- 634 488	- 651 774	- 669 583	- 688 013	- 706 983

1.2. Einwohnerrat

1.2.a Produktbeschreibung

Das Produkt Einwohnerrat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Einwohnerrats und dessen Kommissionen. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Einwohnerrat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum parlamentarische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Einwohnerrat dennoch als Produkt geführt, ohne Wirkungsziele aber mit Leistungszielen und separatem Budget. Dasselbe gilt für das Produkt Gemeinderat.

1.2.b Wirkungsziele

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.2.c Leistungsziele

1. L-Ziel Durch Vorbereiten, Bereitstellen und rechtzeitiger Zustellung vollständiger, entscheidrelevanter Unterlagen sowie termingerechter Erledigung von Aufträgen wird der Einwohnerrat so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Einwohnerratsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit der Einwohnerratsmitglieder

Standard 1: Die Vorlagen werden den Mitgliedern spätestens 14 Kalendertage vor der nächsten Sitzung zugestellt.

Standard 2: Alle Aufträge und Vollzugsarbeiten werden innert Wochenfrist oder gemäss Vereinbarung erledigt.

Standard 3: mind. 95% sind zufrieden

2. L-Ziel Der Einwohnerrat wird darauf aufmerksam gemacht, wenn seine Beschlüsse gegen übergeordnetes Recht verstossen.

Messung: dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitete Beschlüsse

Indikator: Anzahl Vorbehalte oder Nicht-Genehmigungen

Standard: Keine, die auf fehlende Hinweise der Verwaltung zurückzuführen sind.

3. L-Ziel Sitzungsdaten, Traktanden, Beschlüsse, Ablauf Referendumsfrist und Protokolle werden der Bevölkerung rasch, regelmässig und verständlich übermittelt.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Publikationstermine

Standard 1: Die Vorlagen und Protokolle werden im Internet aufgeschaltet spätestens einen Arbeitstag, nachdem sie dem Einwohnerrat zugestellt wurden.

Standard 2: Die Beschlüsse werden am Tag nach der Einwohnerratssitzung im Internet und in der gleichen Woche im Binniger Anzeiger publiziert.

1.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	220 641	246 720	239 393	243 171	247 159	251 262	255 483	259 830
Sachaufwand	37 729	27 000	30 000	30 200	30 400	30 600	30 800	31 000
Total Aufwand	258 371	273 720	269 393	273 371	277 559	281 862	286 283	290 830
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 258 371	- 273 720	- 269 393	- 273 371	- 277 559	- 281 862	- 286 283	- 290 830
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 258 371	- 273 720	- 269 393	- 273 371	- 277 559	- 281 862	- 286 283	- 290 830

1.3. Gemeinderat

1.3.a Produktbeschreibung

Das Produkt Gemeinderat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Gemeinderats. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor, es wird keine direkte Aussenwirkung (Bevölkerung) erzielt. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Gemeinderat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum strategische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Gemeinderat – analog zum Produkt Einwohnerrat - dennoch als Produkt geführt, mit separatem Budget, aber ohne Wirkungsziele und mit Leistungszielen. Weiter gehende Ziele und Vorgaben an die Verwaltung regelt der Gemeinderat im Rahmen der Leistungsvereinbarungen.

1.3.b Wirkungsziele

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.3.c Leistungsziele

1. L-Ziel Der Gemeinderat wird so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Gemeinderatsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit

Standard: alle sind mindestens zufrieden

1.3.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	1 044 537	1 114 456	978 656	999 950	1 021 891	1 044 713	1 068 235	1 092 592
Sachaufwand	142 095	155 260	150 300	151 100	151 900	152 700	153 500	154 300
Total Aufwand	1 186 632	1 269 716	1 128 956	1 151 050	1 173 791	1 197 413	1 221 735	1 246 892
Entgelte	28	-	-	-	-	-	-	-
Total Ertrag	28	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	-1 186 604	-1 269 716	-1 128 956	-1 151 050	-1 173 791	-1 197 413	-1 221 735	-1 246 892
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 186 604	-1 269 716	-1 128 956	-1 151 050	-1 173 791	-1 197 413	-1 221 735	-1 246 892

1.4. Aussenbeziehungen

1.4.a Produktbeschrieb

Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde. Sie pflegt gute Kontakte mit den Nachbargemeinden, der Stadt Basel sowie mit anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland (derzeit mit Duvin GR, Soubey JU und Kaluga/Russland).

Sie stellt Sachmittel zur Verfügung und/oder leistet finanzielle Beiträge für Entwicklungshilfeprojekte und Katastrophenhilfe in der Schweiz und im Ausland.

1.4.b Wirkungsziele

1. W-Ziel **Binningen beteiligt sich an grenzübergreifenden Projekten.**

Messung : jährliche Feststellung der Verwaltung

Indikator: regionale, grenzüberschreitende Projekte oder Zusammenarbeit

Standard: Binningen tritt aktiv auf

2. W-Ziel **Durch Entwicklungshilfe im In- und Ausland wird Not gelindert und Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.**

Messung: Jahresberichte der jeweiligen Institution

Indikator: Projektumsetzungserfolg

Standard: Hilfe zur Selbsthilfe hat Situation verbessert

1.4.c Leistungsziele

keine

1.4.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	7 707	7 879	16 367	16 632	16 927	17 232	17 548	17 875
Eigene Beiträge								
- an Gemeinden	-	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000
- an private Institutionen	1 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
- an Übrige	66 937	82 500	69 600	69 600	69 600	69 600	69 600	69 600
Total Aufwand	75 644	110 379	105 967	106 232	106 527	106 832	107 148	107 475
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 75 644	- 110 379	- 105 967	- 106 232	- 106 527	- 106 832	- 107 148	- 107 475
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 75 644	- 110 379	- 105 967	- 106 232	- 106 527	- 106 832	- 107 148	- 107 475

LEISTUNGSaufTRAG 2 FINANZEN, STEUERN

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Mike Keller, Gemeinderat
Operative Führung: Christoph Metzger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	18
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	19
	Die Produkte im Einzelnen	20
2.1	Steuern	20
2.2	Finanzvermögen.....	23

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt

Die übergeordneten Ziele

2.1 Steuern

Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit sind im Rahmen des Vollzugs der Steuergesetze gewährleistet.

2.2 Finanzvermögen

Dieses Produkt wurde nach der Auslagerung der Verwaltung der Liegenschaften im Finanzvermögen von der Produktgruppe 10 in Produktgruppe 2 verschoben.

Rentable Verwaltung des dem Finanzvermögen zugeteilten Umlauf- und Anlagevermögens.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
						2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	1 224	2 181	2 180	- 1	0%	2 226	2 279	2 335	2 392	2 451	2%
Ertrag total	437	1 899	1 965	66	3%	1 924	1 924	1 924	1 924	1 924	0%
Globalbudget	- 787	- 282	- 215	67	31%	- 302	- 356	- 411	- 468	- 527	20%
A. Produktbudgets netto				0							
2.1 Steuern	- 559	- 587	- 589	- 2	0%	- 623	- 657	- 693	- 731	- 769	5%
2.2 Finanzvermögen *	484	605	672	68	11%	618	606	593	580	566	-3%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 228	- 300	- 298	2	-1%	- 298	- 304	- 311	- 317	- 324	2%

* RG 2007: Zahlen nur zur Info

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

2.1. Steuern

2.1.a Produktbeschreibung

Das Produkt umfasst die Veranlagung von unselbstständig und nicht erwerbstätigen Personen sowie den Einzug der kommunalen Steuern von allen Steuerpflichtigen. Zu den von der Gemeinde Binningen nicht veranlagten Steuerpflichtigen gehören selbstständig Erwerbstätige, Personen mit speziellen Finanzinstrumenten im Wertschriftenverzeichnis, regelmässige Rechtsfälle, Gemeinderäte/innen, Regierungsräte/innen sowie Steuerveranlager/innen, die in der Gemeinde Binningen wohnen und gleichzeitig in der Gemeindeverwaltung von Binningen tätig sind.

Erläuterungen:

- Die Gemeinde Binningen erledigt rund 75% der ca. 10'000 Veranlagungen selber.
- Die Steuereinnahmen werden ausserhalb des Produktbudgets aufgeführt, da sie ohne direkte Gegenleistung geschuldet, im Umfang von der Gemeindeverwaltung nicht beeinflussbar und Schwankungen in diesem Bereich normal sind. Entsprechende Mehr- oder Mindereinnahmen würden einen nicht beeinflussbaren Handlungsspielraum, respektive einen Engpass im Produktbudget bedeuten, der nicht in Zusammenhang mit den erbrachten Leistungen steht.
- Zur Veranlagungstätigkeit (Prozess Nr. 2) gehören das Veranlagten auf Grund von Steuererklärungen und von Steuerausscheidungen sowie die amtlichen Veranlagungen.

2.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel **Alle Steuerpflichtigen erfahren eine Gleichbehandlung bei der Veranlagung.**

Messung: Einsprachen gemäss Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl von der kant. Steuerverwaltung gutgeheissenen Einsprachen, welche gemäss Bericht der Verwaltung auf die Veranlagungsqualität zurückzuführen sind.

Standard: Die entsprechenden Einsprachen machen max. 8 (rund 0.1%) der von der Gemeinde Binningen definitiv veranlagten Steuererklärungen pro Jahr aus.

2. W-Ziel **Die Veranlagungsqualität ist mindestens so gut wie der kantonale Durchschnitt.**

Messung: Revision durch Kanton

Indikatoren: Massnahmen durch Kanton, falls Binningen unter dem durchschnittlichen Qualitätsgrad liegt.

Standard: Es werden keine Massnahmen durch den Kanton eingeleitet.

2.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel **Die Steuerpflichtigen erhalten jährlich, termingerecht eine korrekte definitive Steuerrechnung.**

Messung: Von der Gemeinde erledigte Veranlagungen am Stichtag 1. März

Indikator: Erledigte Veranlagungen in Prozent aller in der Gemeinde Binningen zu erledigenden Veranlagungen

Standard: mindestens 95 %

2.1.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	916 569	925 714	952 090	985 377	1 019 881	1 055 573	1 092 572	1 130 766
Sachaufwand	55 379	76 700	58 700	59 020	59 340	59 659	59 979	60 299
Abschreibungen	23 407	25 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000
Total Aufwand	995 355	1 027 414	1 030 790	1 064 397	1 099 220	1 135 232	1 172 551	1 211 065
Entgelte	65 301	64 000	65 000	65 000	65 000	65 000	65 000	65 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	371 450	376 800	376 800	376 800	376 800	376 800	376 800	376 800
Total Ertrag	436 751	440 800	441 800	441 800	441 800	441 800	441 800	441 800
Ergebnis vor Umlagen	- 558 605	- 586 614	- 588 990	- 622 597	- 657 420	- 693 432	- 730 751	- 769 265
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 558 605	- 586 614	- 588 990	- 622 597	- 657 420	- 693 432	- 730 751	- 769 265

Im Personalaufwand sind die Lohnaufwendungen inklusive Lohnnebenkosten in den Voranschlag eingesetzt. Beim Sachaufwand sind die Steuereinzugs-, Bearbeitungs- und –einzugskosten sowie die Softwarekosten enthalten. Auf der Einnahmeseite sind die Steuerveranlagungs- und –Einzugsprovision an erster Stelle, gefolgt von den Steuereinzugsprovisionen und den Steuereinzugs- und Betriebskosten. Der letzte grössere Posten ist die Summe der Mahn- und Bearbeitungsgebühren für die Abgabe der Steuererklärungen. Unter Diversa sind auch noch die Mahngebühren und die Kataster- und Parzellenauskünfte zusammengefasst.

Ausserhalb des Produktbudgets befinden sich folgende Positionen (vgl. auch Kapitel 5 Tabelle 4 Abstimmungsbrücke im Budgetbericht):

- Steuererträge (natürliche und juristische Personen): CHF 47,03 Mio.
- Verzugszinsen a/Steuern (Ertrag) CHF 0,30 Mio.
- Skonto/Vergütungszins (Aufwand) CHF 0,16 Mio.
- Steuerabschreibungen und Erlasse (Aufwand): CHF 0,23 Mio.

2.2. Finanzvermögen

2.2.a Produktbeschreibung

Gemäss Gemeindefinanzverordnung besteht das Finanzvermögen aus jenen Vermögenswerten, „die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.“ Diese Definition lässt einen gewissen Interpretations- und Handlungsspielraum zu und macht die Abgrenzung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen nicht in jedem Fall einfach.

Derzeit werden rund 25 Liegenschaften im Finanzvermögen bewirtschaftet. Diese dienen nicht nur als reine Vermögensanlage, sondern haben noch weitere Funktionen:

- Durch Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften gefördert werden.
- Durch den Besitz von Liegenschaften im Finanzvermögen kann der Eigenbedarf der Gemeinde an Grundstücken und Liegenschaften frühzeitig oder im Rahmen von Zwischennutzungen abgedeckt werden.
- Durch den Besitz und die Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften kann der Gemeinderat ca. 30 Wohnungen für soziale Zwecke gemäss Konzept des Gemeinderats zur Verfügung stellen.

Mit dem Outsourcing der Verwaltung und dem Unterhalt seit 1.1.2008 liegen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Voranschlags noch keine Zahlen für ein ganzes Jahr vor.

2.2.1 Kennzahlen:

Für die Verwendung von Kennzahlen stellt die Bewertung der Liegenschaften ein zentraler Faktor dar. Da für alle Mietobjekte eine Sollmiete berechnet wird, haben wir eine Basis für eine Ertragswertbewertung dieser Liegenschaften. Die Kapitalisierung soll dabei mit dem Hypothekarzinsatz für erste Hypotheken der Basellandschaftlichen Kantonalbank (derzeit 4.5%), einem Zuschlag von 2% für den Unterhalt und für die Vergleichbarkeit am Häusermarkt auch ein Unternehmerlohn von 1.5% einkalkuliert werden. Somit werden die Mieteinnahmen mit einem Zinssatz von total 8% kapitalisiert und ergeben die Basis für die Berechnung der Brutto-¹ und Nettorendite¹.

Auf Basis des Teilabschlusses, beschränkt auf die von der externen Liegenschaftsverwaltung gelieferten Zahlen des ersten Quartals 2008, ergibt sich ein totaler Liegenschaftswert aller in diesem Zeitraum aktiv vermieteten Liegenschaften von CHF 9.283 Mio. Die budgetierten Mieten für das Jahr 2008 betragen CHF 1'371'400 (s. 2.2 d). Auf ein Jahr hochgerechnet liegen die Zahlen etwas unter dem Budget, da gewisse grosse Mietobjekte noch nicht fertig gestellt und vermietet sind. Die bis zum 31.3.2008 auf ein Jahr hochgerechneten Sollmieten betragen CHF 742'701. Die Leerstände beziffern sich, ebenfalls auf ein Jahr hochgerechnet, CHF 7'757.80. Die Differenz ergibt in Prozenten der Sollmiete ausgedrückt eine **Auslastungsquote von 98.95%**. Diese Berechnungsmethode ermöglicht es, nicht fertig gestellte oder verkaufte Objekte aus der Berechnung auszublenden.

Der Bruttogewinn entspricht aus den gleichen Zahlen vom ersten Quartal 2008 auf ein Jahr hochgerechnet, CHF 736'029 und ergibt eine **Bruttorendite¹ von 7.9 %**.

Der Nettogewinn auf gleicher Basis wie oben beträgt, auch auf ein Jahr hochgerechnet, CHF 364'999 und ergibt eine **Nettorendite² von 3.9 %**. Da die Gemeinde Binningen momentan keine Finanzierungskosten hat ist die Nettorendite vergleichsweise hoch.

¹ Die Bruttorendite ist der Mietertrag in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

² Die Nettorendite ist der Ertrag abzüglich aller Aufwendungen in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

2.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Durch Abgabe von Land und Liegenschaften (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften sowie die Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsbebetrieben gefördert werden.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Prüfung von Abgabemöglichkeiten und Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf)

Standard: Alle gemeindeeigenen Liegenschaften und Bauparzellen werden periodisch auf ihre Eignung überprüft.

2.2.c Leistungsziele (Erklärungen s. 2.2.1)

1. L-Ziel Minimaler Leerstand bei vermietbaren gemeindeeigenen Liegenschaften

Messung: Sollmieten und erreichte Mieten der outgesourcten Liegenschaften

Indikator: Die Auslastung (Sollmieten abzüglich Leestände in Prozent der Sollmieten = Auslastung)

Standard: Mindestens 95%

2. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Bruttorendite auf Basis des Ertragswertes der outgesourcten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 7.5%

3. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Nettorendite auf Basis des Ertragswertes der outgesourcten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten und Unterhalt in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 3.0%

2.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	37 464	38 829	39 889	41 259	42 648	44 075	45 548	47 165
Sachaufwand	573 612	535 250	525 295	527 603	529 805	532 008	534 211	536 414
Abschreibungen	1 392	1 000	- 1 000	- 1 000	- 1 000	- 1 000	- 1 000	- 1 000
Total Aufwand	612 467	575 079	564 184	567 862	571 454	575 083	578 759	582 579
Vermögenserträge	1 245 423	1 371 400	1 436 460	1 395 000	1 395 000	1 395 000	1 395 000	1 395 000
Entgelte	92 574	87 000	87 000	87 000	87 000	87 000	87 000	87 000
Total Ertrag	1 337 998	1 458 400	1 523 460	1 482 000	1 482 000	1 482 000	1 482 000	1 482 000
Ergebnis vor Umlagen	725 531	883 321	959 276	914 138	910 547	906 917	903 241	899 421
Umlagen / Indirekte Kosten	- 241 958	- 278 759	- 287 194	- 295 752	- 304 579	- 313 714	- 323 160	- 332 935
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	483 573	604 562	672 082	618 386	605 967	593 203	580 081	566 486

Der Sachaufwand beinhaltet den jährlichen Gebäudeunterhalt (= Instandhaltung und Instandsetzung ohne Investitionen). Die Ertragsseite besteht vor allem aus den jährlichen Mietzinseinnahmen.

LEISTUNGSaufTRAG 3 GESUNDHEIT

mit GLOBALBUDGET 2008 UND FINANZPLAN 2009 - 2013

Strategische Führung: Heidi Ernst, Gemeinderätin
Operative Führung: Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	29
II.	GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014.....	30
III.	Die Produkte im Einzelnen	31

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
3.1 Gesundheitsförderung	Das gesundheitliche Wohlergehen der Einwohnerschaft wird gefördert. Die Angebote im Bereich Gesundheit werden von der Einwohnerschaft als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahrgenommen.
3.2 Ambulante gesundheits- und Betagtenangebote	Hilfe- und pflegebedürftige Einwohner/innen können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Betagter wird so lang als möglich erhalten. Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter/ Pflege gewährleistet die Wahlfreiheit gegenüber stationären Einrichtungen.
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	Die familienexterne Kinderbetreuung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen. Ausserfamiliäre Betreuungsplätze und kindergerechte Freiräume unterstützen frühe Sozialisationsprozesse.
3.4 Stationäre Angebot	Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	3 607	4 406	4 830	424	10%	4 891	4 955	5 023	5 093	5 166	1%
Ertrag total	24	66	63	- 3	-5%	63	63	63	63	63	0%
Globalbudget	-3 583	-4 340	-4 767	- 427	-9%	-4 828	-4 892	-4 960	-5 030	-5 103	1%
A. Produktbudgets netto											
3.1 Gesundheitsförderung	- 68	- 69	- 70	- 1	1%	- 70	- 70	- 70	- 70	- 71	0%
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 366	-1 965	-2 047	- 82	4%	-2 054	-2 062	-2 070	-2 079	-2 087	0%
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	-1 039	-1 157	-1 503	- 346	30%	-1 505	-1 507	-1 509	-1 511	-1 513	0%
3.4 Stationäre Angebote	-1 017	-1 005	-1 005	0	0%	-1 053	-1 103	-1 156	-1 211	-1 269	5%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 94	- 144	- 143	2	-1%	- 147	- 151	- 155	- 159	- 164	3%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

3.1. Gesundheitsförderung

3.1.a Produktbeschreibung

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehört insbesondere die Mütter-, Väterberatung. Die weiteren meist durch Private erbrachten Angebote werden durch die Gemeinde (mit)finanziert, da Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrgenommen werden (Pilzkontrolle, Samariterverein, Elternbriefe und Pro Juventute).

3.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Mit zielgruppengerechten Informationen und Beratungsangeboten erhält die Bevölkerung Unterstützung beim Erhalt ihrer gesundheitlichen Situation.

Messung: Berichte der durchführenden Stellen

Indikatoren: Angebote der jeweiligen Stellen

Standard: Angebote werden wahrgenommen

3.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit des Angebots der Mütter-, Väterberatung ist gewährleistet, indem sich die der Gemeinde verrechneten Kosten im kantonalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich mit anderen Gemeinden ausserhalb des Leimentals

Indikatoren: Kosten für die Gemeinde pro Einwohner/in

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

3.1.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	3 075	3 270	3 320	3 500	3 600	3 700	3 800	3 900
Sachaufwand	1 669	1 500	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	6 180	62 900	63 100	63 100	63 100	63 100	63 100	63 100
- an private Haushalte	911	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Total Aufwand	67 635	69 170	69 920	70 100	70 200	70 300	70 400	70 500
Ergebnis vor Umlagen	- 67 635	- 69 170	- 69 920	- 70 100	- 70 200	- 70 300	- 70 400	- 70 500
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 67 635	- 69 170	- 69 920	- 70 100	- 70 200	- 70 300	- 70 400	- 70 500

Keine wesentlichen Veränderungen gegenüber VA 2008.

Mit den eigenen Beiträgen an private Institutionen werden Organisationen unterstützt, die Leistungen für die Gemeinde im Bereich der Gesundheitsförderung erbringen, zum Beispiel Samariterverein Binningen, GedächtnistrainerInnenverband. Der grösste Betrag betrifft die Mütter-, Väterberatung Leimental, zu der die beteiligten Gemeinden jährlich einen Beitrag von CHF 4 pro Einwohner/in beisteuern (CHF 58'000).

3.2. Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

3.2.a Produktbeschreibung

Im Rahmen der Umsetzung des Betagtenkonzepts Binningen existiert ein vielfältiges und vernetztes Angebot von ambulanten Leistungen für Betagte, welche selbständig wohnen: Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe (Spitex), Tagesstätte und Aktivierungstherapie, Beratung und Dienstleistungen durch Pro Senectute, Beiträge an Notarzdienst und Hebammen.

3.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Kundinnen und Kunden ambulanter Angebote sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

2. W-Ziel Betagte und ihre Angehörigen werden durch Informationsstellen und Öffentlichkeitsarbeit ausreichend über die verschiedenen Angebote in der Betagtenhilfe informiert.

Messung: Erreichbarkeit der Informationsstelle (zurzeit Spitex)

Indikator: Bedienung des Telefons

Standard: Während fünf Tagen in der Woche täglich mindestens sechs Stunden erreichbar.

3.2.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der ambulanten Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikator: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

2. L-Ziel Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Vergleiche Tarife für Spitex-Leistungen / Tagessatz für Tagesstätte

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Hohe Qualität der Spitex-Dienstleistungen durch ausreichendes und gut ausgebildetes Personal ermöglichen Spitex-Klient/innen, den Eintritt in stationäre Einrichtungen länger hinauszuzögern als in anderen Gemeinden.

Messung: Statistik Gemeindekrankenpflege / Personalstatistik

Indikator: Verhältnis von Stellenprozenten mit qualifizierter Krankenpflegeausbildung zum Anteil Pflegesituationen mit komplexer Grundpflege

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

Kommentar: Ziel wird vorläufig belassen, auch wenn darüber nicht direkt gesteuert werden kann, da es eine interessante Kennzahl ist.

3.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	203 483	197 750	212 000	219 300	226 800	234 800	243 000	251 400
Sachaufwand	37 011	36 100	37 600	37 800	38 000	38 200	38 400	38 600
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	5 767	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000
- an private Institutionen	1 183 412	1 778 900	1 842 110	1 842 100	1 842 100	1 842 100	1 842 100	1 842 100
Total Aufwand	1 429 673	2 018 750	2 097 710	2 105 200	2 112 900	2 121 100	2 129 500	2 138 100
Entgelte	64 040	54 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen								
Total Ertrag	64 040	54 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 365 633	-1 964 750	-2 046 710	-2 054 200	-2 061 900	-2 070 100	-2 078 500	-2 087 100
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 365 633	-1 964 750	-2 046 710	-2 054 200	-2 061 900	-2 070 100	-2 078 500	-2 087 100

Personal- und Sachaufwand betreffen die Tagesstätte und die Aktivierung in der Alterssiedlung Schlossacker. Bei den eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftliche Unternehmen ist der Beitrag an den Hebammendienst in Spitälern enthalten. Die Leistungsabteilungen gegenüber Spitex und Pro Senectute werden bei den eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen. Für den Betrieb einer Kontakt- und Anlaufstelle Alter (NAAL) sind CHF 30'000.— vorgesehen (+ CHF 10'000.— zum Vorjahr). Diese Informationsstelle soll wenn möglich im Verbund mit weiteren Leimentaler Gemeinden und Institutionen betrieben werden. Bis heute ist es nicht gelungen, weitere Gemeinden für „NAAL“ zu gewinnen, weshalb auch für die Gemeinde Binningen eine Zusammenarbeit noch offen ist.

Aufgrund des kantonalen Finanzausgleichs kommen die Gemeinden seit 2008 für die wegfallenden Bundesbeiträge an die Spitex auf. Zugleich ist der Beitrag der Gemeinde an die Spitex seit 2007 auf 55% des Aufwands beschränkt. Diese Beschränkung soll von der Spitex auch 2009 eingehalten werden können. Durch höhere Einnahmen im Krankenpflegebereich kann der nun allein durch die Gemeinde zu übernehmende Betrag auf CHF 1'650'000.— gehalten werden. Die Beiträge für die überkommunalen Dienstleistungen werden aufgrund der bisherigen Erfahrungen von CHF 83'000.— (VA08) auf rund CHF 145'000.— erhöht.

Bei den Entgelten werden die Einnahmen der Tagesstätte Schlossacker ausgewiesen.

3.3. Familienexterne Kinderbetreuung

3.3.a Produktbeschrieb

Tagesbetreuungs-Angebote für Kinder und Jugendliche.

3.3.b Wirkungsziele

1. **W-Ziel** Die Tagesbetreuungs-Angebote **der Stiftung Kinderbetreuung** werden aufgrund periodischer Überprüfungen zeitgerecht aus- oder abgebaut und können so den Bedarf decken.

Messung: Wartelisten

Indikator: Zeit zwischen Neuanschreibung und Leistungserbringung

Standard: 90% innerhalb von 3 Monaten

2. **W-Ziel** Die Erziehungsberechtigten sind mit den Dienstleistungen der **Tagesbetreuungs-Angebote** zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

3.3.c Leistungsziele

1. **L-Ziel** Die Wirtschaftlichkeit der **Stiftung Kinderbetreuung** ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikatoren: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

2. **L-Ziel** Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Minimalbeitrag der Erziehungsberechtigten pro Betreuungstag

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Es steht eine ausreichende Anzahl von Tagesbetreuungs-Plätzen zur Verfügung, die Angebote sind gut ausgelastet.Messung: Statistik der Stiftung Kinderbetreuung

Indikator: Auslastungsziffer

Standard: Auslastung im Jahresdurchschnitt grösser als 90%

3.3.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Sachaufwand	41 480	34 600	40 200	40 411	40 622	40 833	41 044	41 256
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	995 200	1 090 500	1 428 500	1 428 500	1 428 500	1 428 500	1 428 500	1 428 500
Total Aufwand	1 036 680	1 125 100	1 468 700	1 468 911	1 469 122	1 469 333	1 469 544	1 469 756
Entgelte	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000
Total Ertrag	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000	12 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 024 680	-1 113 100	-1 456 700	-1 456 911	-1 457 122	-1 457 333	-1 457 544	-1 457 756
Umlagen / Indirekte Kosten	- 14 037	- 43 838	- 45 956	- 47 746	- 49 581	- 51 488	- 53 460	- 55 497
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 038 717	-1 156 938	-1 502 656	-1 504 657	-1 506 703	-1 508 821	-1 511 004	-1 513 253

Der Sachaufwand setzt sich aus den Kosten für den baulichen Unterhalt und den Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Der massgeblichste Ausgabenposten macht jedoch die Leistungsabgeltung an die Stiftung Kinderbetreuung aus.

Gegenüber dem Vorjahr erfolgt in mehrfacher Hinsicht ein Ausbau (siehe Budgetbericht).

Bei den indirekten Kosten wird der Aufwand der Verwaltung für die Lohnadministration der Stiftung Kinderbetreuung sowie die Gartenpflege des Tagesheim-Gartens durch den Werkhof ausgewiesen, bei den Entgelten ist der für die Lohnadministration entrichtete Betrag der Stiftung Kinderbetreuung ausgewiesen. Die Verwaltung plant die Übergabe der Lohnadministration an die Stiftung Kinderbetreuung. Die Übergabe soll im Jahr 2009 vollzogen werden.

3.4. Stationäre Angebote

3.4.a Produktbeschreibung

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig. Diese sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen in der Gemeinde Binningen). Gemeindebeiträge für den stationären Aufenthalt betagter Menschen, welche über keine ausreichenden eigene Einkünfte oder Vermögen verfügen.

3.4.b Wirkungsziele

- 1. W-Ziel** Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an, so dass Einwohner/innen innert angemessener Frist in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten können.

Messung: Auswertung der Wartelisten

Indikator: Frist von Anmeldung bis Eintritt

Standard: nicht mehr als vier Monate

- 2. W-Ziel** Es gibt ein ausreichendes Angebot von Unterbringungstagen an Ferien- und Entlastungsbetten in den stationären Angeboten.

Messung 1: Belegung der Ferien- und Entlastungsbetten

Indikator 1: Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten

Standard 1: Auslastung von 70% der möglichen Pflage tage pro Ferien- und Entlastungsbett

Messung 2: nicht gedeckte Nachfrage nach Aufenthalt in Ferien- und Entlastungsbetten

Indikator 2: abgewiesene Anfragen

Standard 2: In 85% der Anfragen kann die Nachfrage gedeckt werden; nicht mehr als 20 abgewiesene Anfragen pro Jahr.

3.4.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die qualitativ einwandfreie Leistungserbringung kann jederzeit nachgewiesen werden, da die Leistungen alle anwendbaren Qualitätsnormen erfüllen.

Messung: Prüfsystem gemäss der Vereinbarung zu „Grundangebot und Basisqualität“

Indikatoren: gemäss „Grundangebot und Basisqualität“

Standard: Audits ergeben genügende bis gute Auswertungsberichte.

2. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der stationären Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden, welche über ein vergleichbares Alters- und Pflegeheimangebot verfügen.

Indikatoren: direkte Kosten pro Aufenthaltstag

Standard: Abweichung nicht grösser als 10 %

3. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/ Leistungsverhältnisses.

Messung: Tarifvergleiche mit vergleichbaren Alters- und Pflegeheimen bzw. Pflegewohnungen

Indikatoren: Kosten pro Verpflegungstag inkl. Pflege

Standard: Abweichung vom Durchschnitt in der jeweiligen Pflegestufe kleiner als 10%

3.4.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Eigene Beiträge								
- an Kantone	964 923	955 000	955 000	1 002 761	1 052 901	1 105 550	1 160 839	1 218 874
- an private Institutionen		50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000
Total Aufwand	964 923	1 005 000	1 005 000	1 052 761	1 102 901	1 155 550	1 210 839	1 268 874
Entgelte	- 51 838	-	-	-	-	-	-	-
Total Ertrag	- 51 838	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	-1 016 761	-1 005 000	-1 005 000	-1 052 761	-1 102 901	-1 155 550	-1 210 839	-1 268 874
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 016 761	-1 005 000	-1 005 000	-1 052 761	-1 102 901	-1 155 550	-1 210 839	-1 268 874

Aufgrund des Neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) wird die Pflege in Alters- und Pflegeheimen ab 2008 neu geregelt: Bei den Ergänzungsleistungen (EL) fiel die Obergrenze weg, so dass i.d.R. alle Pflegekosten einer Person durch Krankenkassenbeiträge, eigene Einnahmen (AHV, PK etc.) sowie bei Bedürftigkeit durch die EL gedeckt werden können. Gemeindebeiträge für den APH-Aufenthalt (bisher eigene Beiträge an private Institutionen) fallen somit weg abgesehen von einzelnen Fällen, welche hoffentlich die Ausnahme bleiben. Obwohl für diese Gemeindebeiträge künftig nur noch im Umfang von CHF 50'000.— ein Budget eingestellt wird, bleibt das Produktbudget in ähnlicher Höhe wie in früheren Jahren bestehen: Der innerkantonale Finanzausgleich zwischen Kanton BL und den Gemeinden wurde in einer Übergangsphase so festgelegt, dass die Abgeltung für die EL neu einen Sockelbetrag enthält und erst darüber hinaus nach Finanzausstattung abgerechnet wird. Der Sockelbetrag wurde aufgrund der durchschnittlichen Ausgaben jeder Gemeinde während der Jahre 2004 - 2007 für die Gemeindebeiträge festgelegt; für Binningen ergibt dies für die Jahre 2008 - 2010 einen Betrag von CHF 955'000.— (eigene Beiträge an Kantone)

LEISTUNGSaufTRAG 4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Bruno Gehrig, Gemeinderat
Operative Führung: Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	43
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	44
III.	Die Produkte im Einzelnen	45
4.1	Kultur	45
4.2	Freizeit / Sport.....	49

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
4.1 Kultur	Die kommunale Kulturförderung trägt zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung bei. Sie stärkt insbesondere das Vereinsleben, da diesem aufgrund der lokalen Strukturen im Kulturbereich eine zentrale Bedeutung zukommt. Zudem werden kulturelle Projekte und Institutionen gefördert, die einen Bildungsauftrag im weitesten Sinn erfüllen.
4.2 Freizeit/Sport	Binningen trägt mit einer attraktiven Sportinfrastruktur zur Wohnqualität der Gemeinde bei. Sie unterstützt damit eine aktive Gesundheitsförderung. Der Sport trägt wesentlich dazu bei, die Integration von Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern. Mittels geeigneter Angebote soll vor allem Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden. Neben eigenen Angeboten werden auch Vereine mit analoger Zielsetzung unterstützt.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010- 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
						2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	3 576	3 787	3 810	23	1%	3 875	3 943	4 012	4 084	4 159	2%
Ertrag total	586	573	578	5	1%	579	581	582	584	585	0%
Globalbudget	-2 990	-3 214	-3 231	- 17	-1%	-3 296	-3 362	-3 430	-3 501	-3 574	2%
A. Produktbudgets netto											
4.1 Kultur	- 746	- 731	- 717	15	-2%	- 725	- 734	- 743	- 752	- 761	1%
4.2 Freizeit / Sport	-1 678	-1 807	-1 795	12	-1%	-1 832	-1 869	-1 908	-1 949	-1 990	2%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 567	- 676	- 720	- 44	7%	- 739	- 759	- 779	- 800	- 822	3%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

4.1. Kultur

4.1.a Produktbeschreibung

Zahlreiche Vereine und Einzelinitiativen sorgen für ein breites kulturelles Angebot in Binningen. Gleichzeitig nutzt die Binninger Bevölkerung rege die Kulturinstitutionen der Stadt Basel.

Die kommunale Kulturpolitik hat folglich zwei Schwerpunkte: Einerseits wird das breite Vereinsleben als Ausdruck einer kulturellen Vielfalt gefördert, wobei Vereine mit einer öffentlichen Funktion (z. B. Bibliothek, Ortsmuseum, Ludothek) auch finanziell unterstützt werden. Kulturelle Vereine können zudem die Infrastruktur der Gemeinde nutzen. Andererseits wird an die Zentrumsleistungen der Stadt Basel, die auch von der Binninger Bevölkerung in starkem Masse genutzt werden, ein finanzieller Beitrag geleistet.

Der Gemeinderat hat zudem die Möglichkeit, mittels Vergaben aus dem Kulturfonds kulturelle Projekte, die einen Bezug zur Gemeinde Binningen haben, finanziell zu unterstützen.

4.1.b Wirkungsziele

- 1. W-Ziel** Die Gemeinde ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Gemeindebibliothek den Zugang zu Büchern und anderen Medien zum Zweck der Bildung, Information und Unterhaltung. Die Bibliothek dient den Primarschulen als Schulbibliothek.

Messung 1: Bibliothekstatistik

Indikator 1: ausgeliehene Medien

Standard 1: pro Kopf der Bevölkerung werden durchschnittlich mindestens 4 Medien pro Jahr ausgeliehen.

Messung 2: Bibliothekstatistik

Indikator 2: Besuch durch Primarschüler/innen

Standard 2: mindestens 50% der Primarschulkinder besuchen die Bibliothek mindestens einmal jährlich

- 2. W-Ziel** Die Gemeinde Binningen ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Ludothek den Zugang zu Spielen unterschiedlichster Art zum Zweck der Bildung und Unterhaltung.

Messung: Ludothekstatistik

Indikator: ausgeliehene Spielsachen

Messung: mindestens 3'000 Ausleihen pro Jahr

- 3. W-Ziel** Der Verein Ortsmuseum ist verantwortlich für die Verwaltung des kulturellen Erbes der Gemeinde (Gebrauchsgegenstände, historische Bilder und Fotos, Fahnen). Die Leistungen werden in einer Leistungsvereinbarung festgehalten. Das Museumsgut ist für Interessierte zugänglich. Das Ortsmuseum ist gleichzeitig ein Ort der Begegnung im Rahmen spezieller Anlässe.

Messung: Führungsstatistik

Indikator: Anzahl Führungen / Veranstaltungen

Standard: Es finden mindestens 50 Führungen und Veranstaltungen pro Jahr statt.

4.1.c **Leistungsziele**

1. L-Ziel Der Zugang der Bevölkerung zur Bibliothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.

Messung: Jahresbericht der Bibliothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Bibliothek ist mindestens an vier Werktagen und am Samstag geöffnet. Während der Schulferien gelten reduzierte Öffnungszeiten.

2. L-Ziel Der Zugang der Bevölkerung zur Ludothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.

Messung: Jahresbericht der Ludothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Ludothek ist mindestens an drei Wochentagen geöffnet. Während der Schulferien gelten spezielle Regelungen.

5. L-Ziel 3. L-Ziel Die Gemeinde Binningen leistet Beiträge an die städtischen Zentrumsleistungen.

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Summe der an die städtischen Kulturinstitutionen und -projekte geleisteten Beiträge

Standard: Die Gemeinde Binningen leistet einen Beitrag von jährlich CHF 100'000.–.

4.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	194 103	193 400	201 800	209 000	216 400	224 000	231 800	240 000
Sachaufwand	256 448	288 700	255 300	256 633	257 967	259 300	260 633	261 967
Abschreibungen	100	-	-	-	-	-	-	-
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.		10 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000
- an private Institutionen	346 862	298 900	299 200	299 200	299 200	299 200	299 200	299 200
Einlagen in Sonderfinanzierungen	53 807	-	-	-	-	-	-	-
Total Aufwand	851 320	791 000	776 300	784 833	793 567	802 500	811 633	821 167
Vermögenserträge	19 044	19 000	19 000	19 000	19 000	19 000	19 000	19 000
Entgelte	32 950	40 800	40 800	40 800	40 800	40 800	40 800	40 800
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	53 807	-	-	-	-	-	-	-
Total Ertrag	105 801	59 800	59 800	59 800	59 800	59 800	59 800	59 800
Ergebnis vor Umlagen	- 745 519	- 731 200	- 716 500	- 725 033	- 733 767	- 742 700	- 751 833	- 761 367
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 745 519	- 731 200	- 716 500	- 725 033	- 733 767	- 742 700	- 751 833	- 761 367

Die im Personalaufwand ausgewiesenen Kosten betreffen den Abwart- und Reinigungsdienst für den Kronenmattsaal. Beim Sachaufwand fallen ebenfalls die Kosten für den Kronenmattsaal (CHF 186'600.—) ins Gewicht. In den Beiträgen an private Institutionen sind die Gemeindebibliothek (CHF 130'000.—), kulturelle Institutionen der Stadt Basel (CHF 100'000.—) sowie die Binninger Gesangs- und Musikvereine (CHF 39'000.—) enthalten.

4.2. Freizeit / Sport

4.2.a Produktbeschreibung

Die Gemeinde Binningen verfügt aufgrund der Aktivitäten zahlreicher Vereine und aufgrund einer guten Infrastruktur über ein breites Freizeitangebot, insbesondere für ihre Jugend. Dazu gehören die beiden Ferienheime Adelboden und Wyssachen, das Jugendhaus, der Robinsonspielplatz sowie ein gut ausgebautes Netz an Sport- und Spielplätzen (Sportanlage Spiegelfeld, Schulsportplätze, Sportplatz Drissel, Turnhallen, Finnenbahn, Vita-Parcours), welche alle von der Gemeinde unterhalten werden. Binningen betreibt zudem gemeinsam mit den Gemeinden Bottmingen und Oberwil das Gartenbad beim Schloss Bottmingen. Basis des gemeinsamen Betriebes ist ein Leistungsauftrag mit der Gemeinde Bottmingen.

Gewisse Anlagen betreibt Binningen in Eigenregie (Jugendhaus, Ferienheime); andere Institutionen werden durch von der Gemeinde subventionierte Vereine getragen. Die Gemeinde unterstützt zudem Vereine finanziell, welche Freizeitlager mit Jugendlichen durchführen. Die Infrastruktur (Hallen, Sportplätze) wird den in Binningen ansässigen Sportvereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zudem bietet die Gemeinde im Rahmen des Konzepts 'Binningen bewegt' eine beschränkte Palette an Bewegungsangeboten an, um die Bevölkerung zu mehr Bewegung zu animieren.

Ziel der Freizeit- und Sportpolitik ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Vereine mit dem bestehenden Angebot zu koordinieren und mittels eines breiten Angebots die Wohnqualität, insbesondere auch für Familien mit Kindern, zu steigern.

4.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Freizeitangebote steigern die Lebensqualität der Nutzer/innen.

Messung: Befragung der Nutzer/innen

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

2. W-Ziel Die Gemeinde Binningen stellt eine Infrastruktur zur Verfügung, die von den örtlichen Sportvereinen als gut erachtet wird.

Messung: Befragung der örtlichen Sportvereine zur bestehenden Infrastruktur

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

3. W-Ziel Die Gemeinde Binningen bietet im Rahmen des Konzepts 'Binningen bewegt' Bewegungsangebote an, die von den Nutzerinnen und Nutzern als gut erachtet werden.

Messung: Befragung der Nutzer/innen zum bestehenden Angebot

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

4. . W-Ziel Das Jugendhaus ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Das Jugendhaus wird während den regulären Betriebszeiten wöchentlich von mindestens 75 Jugendlichen besucht.

5. W-Ziel Die Ferienheime in Adelboden und Wyssachen sind saisonal gut ausgelastet.

Messung: Belegungen

Indikatoren: Anzahl belegte Wochen pro Jahr

Standard: mindestens 24 belegte Wochen pro Jahr (Adelboden); mindestens 16 belegte Wochen pro Jahr (Wyssachen)

6. W-Ziel Der Robi-Spielplatz ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher/innen

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Der Robi-Spielplatz wird während der regulären Betriebszeiten wöchentlich von mindestens 75 Jugendlichen besucht.

7. W-Ziel Die Abteilung Schule, Bildung und Kultur als Anlaufstelle für kinder- und jugendpolitische Fragen erfüllt ihre Funktion zur Zufriedenheit der Ratsuchenden.

Messung: Jährlicher Bericht

Indikatoren: Vorgebrachte Anliegen

Standard: Den Anliegen wird zur Zufriedenheit der Ratsuchenden nachgegangen.

4.2.c **Leistungsziele**

6. L-Ziel 1. L-Ziel Das Hallenbad wird von der Bevölkerung regelmässig genutzt.

Messung: Besucherstatistik

Indikator: Anzahl Eintritte pro Einwohner/in und Jahr

Standard: durchschnittlich mindestens 5 (ohne Schulklassen)

7. L-Ziel 2. L-Ziel Die Binninger Sportanlagen werden den örtlichen Sportvereinen zu Trainingszwecken zur Verfügung gestellt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Anzahl Belegungen

Standard: mindestens 80 Belegungen (Trainingseinheiten) pro Woche

8. L-Ziel 3. L-Ziel Die in Binningen im Jugendbereich tätigen Organisationen werden im Rahmen der Koordinationskonferenz vernetzt.

Messung: Durchgeführte Konferenzen

Indikator: Anzahl durchgeführte Konferenzen pro Jahr

Standard: mindestens 1 Konferenz pro Jahr

4.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	977 929	990 450	1 006 940	1 041 800	1 077 900	1 115 200	1 153 900	1 193 800
Sachaufwand	726 688	782 300	721 250	724 322	727 344	730 367	733 389	736 411
Entschädigungen an Gemeinwesen	19 343	26 000	42 000	42 000	42 000	42 000	42 000	42 000
Eigene Beiträge								
- an Gemeinden	224 363	215 390	230 000	230 000	230 000	230 000	230 000	230 000
- an gemischtwirtsch. Untern.	170 000	227 500	240 000	240 000	240 000	240 000	240 000	240 000
- an private Institutionen	39 280	78 700	73 200	73 200	73 200	73 200	73 200	73 200
Total Aufwand	2 157 603	2 320 340	2 313 390	2 351 322	2 390 444	2 430 767	2 472 489	2 515 411
Regalien und Konzessionen	4 435	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400
Vermögenserträge	34 320	33 300	33 300	33 300	33 300	33 300	33 300	33 300
Entgelte	412 710	449 500	460 800	460 800	460 800	460 800	460 800	460 800
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	28 633	25 650	19 820	21 100	22 500	23 900	25 300	26 800
Total Ertrag	480 099	512 850	518 320	519 600	521 000	522 400	523 800	525 300
Ergebnis vor Umlagen	-1 677 504	-1 807 490	-1 795 070	-1 831 722	-1 869 444	-1 908 367	-1 948 689	-1 990 111
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 677 504	-1 807 490	-1 795 070	-1 831 722	-1 869 444	-1 908 367	-1 948 689	-1 990 111

Beim Personalaufwand fallen die Kosten für das Abwärts- und Reinigungspersonal der Sportanlage Spiegelfeld (CHF 497'200.-) am stärksten ins Gewicht. Die Personalkosten für die übrigen Sportplätze belaufen sich auf CHF 286'300.—. Für das Personal des Jugendhauses sind CHF 158'400.- eingesetzt. Das Reinigungspersonal in den beiden Ferienheimen generiert Personalkosten von CHF 51'000.—.

Beim Sachaufwand fällt der Unterhalt der Sportanlage Spiegelfeld am stärksten ins Gewicht (CHF 375'500.-). Mit insgesamt CHF 16'000.— werden Sportvereine, Sportlager und Schwimmkurse subventioniert. Unter den eigenen Beiträgen sind der Beitrag an das Gartenbad Bottmingen (CHF 230'000.—) sowie an den Robi-Spielplatz (CHF 190'000.—) aufgeführt. Die Entgelte fallen zur Hauptsache in den Bereichen Hallenbad (Eintritte: CHF 240'000.-), Ferienheim Adelboden (Mieten: CHF 120'000.-) und Ferienheim Wyssachen (Mieten: CHF 34'000.-) an.

LEISTUNGSauftrag 5 BILDUNG

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Nicole Schwarz, Gemeinderätin
Operative Führung: Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	55
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	56
III.	Die Produkte im Einzelnen	57
5.1	Primarschule und Kindergarten.....	57
5.2	Musikschule	63
5.3	Sekundarschule	67
5.4	Erwachsenenbildung.....	69
5.5	Gesundheitsförderung und Beratungsstellen.....	71

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
5.1 Primarschule und Kindergarten	<p>Der Primarschule und dem Kindergarten werden eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.2 Musikschule	<p>Der Musikschule wird eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.3 Sekundarschule	<p>Die vom Kanton zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden so eingesetzt, dass eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung steht.</p> <p>Mit Hilfe der Gemeindebeiträge werden Projekte der Gesundheitsförderung finanziert.</p>
5.4 Erwachsenenbildung	<p>Die Gemeinde fördert die Erwachsenenbildung im handwerklichen und künstlerischen Bereich und Weiterbildungsmaßnahmen zur Integration Fremdsprachiger.</p>
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	<p>Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung (Schulärztliche Dienste, Kinder- und Jugendzahnpflege) um. Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.</p>

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	15 668	17 033	17 471	438	3%	17 957	18 462	18 983	19 522	20 080	3%
Ertrag total	2 736	2 711	2 834	124	5%	2 834	2 834	2 834	2 834	2 834	0%
Globalbudget	-12 932	-14 322	-14 637	- 314	-2%	-15 123	-15 627	-16 149	-16 688	-17 245	3%
A. Produktbudgets netto											
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 137	-11 027	-11 070	- 43	0%	-11 410	-11 761	-12 124	-12 500	-12 889	3%
5.2 Musikschule	-1 038	-1 159	-1 291	- 132	11%	-1 373	-1 458	-1 545	-1 636	-1 730	6%
5.3 Sekundarschule	- 631	- 746	- 726	20	-3%	- 755	- 785	- 816	- 848	- 881	4%
5.4 Erwachsenenbildung	- 79	- 77	- 83	- 6	7%	- 87	- 92	- 96	- 101	- 106	5%
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	- 159	- 163	- 209	- 46	28%	- 212	- 215	- 217	- 220	- 223	1%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 888	-1 149	-1 257	- 108	9%	-1 286	-1 317	-1 349	-1 382	-1 417	2%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

5.1. Primarschule und Kindergarten

5.1.a Produktbeschreibung

Die Gemeinde Binningen ist Trägerin der Primarschule und des Kindergartens. Führung, Leitung und Aufsicht der Primarschule und des Kindergartens unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen.

Gemäss Zielparagraph des kantonalen Bildungsgesetzes ist die Bildung ein umfassender und lebenslanger Prozess, der die Menschen in ihren geistigen, körperlichen, seelischen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten altersgemäss fördert und von ihnen Leistungsbereitschaft fordert. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule und die Massnahmen zur Umsetzung der speziellen Förderung. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsauftrag genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf:

Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Die Leistungs- und Wirkungsziele betreffen zudem die Bereiche Mittagstische und Nachmittagsbetreuung, welche die Schule im Auftrag der Gemeinde abdeckt.

Im Rahmen des Schulbetriebes führt die Gemeinde die sozialpädagogische Begleitung, welche Lehrkräfte in schwierigen Situationen im Klassenzimmer unterstützt.

5.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

2. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig und verständlich über aktuelle Ereignisse und Neuerungen an der Primarschule und am Kindergarten informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikator: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 12 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

3. W-Ziel Das Mittagstischangebot wird als zufriedenstellend erachtet.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% der Befragten sind zufrieden

4. W-Ziel Die modulare Tagesbetreuung ist ein attraktives Angebot für Erziehungsberechtigte mit Betreuungsbedarf für ihre Kinder im schulpflichtigen Alter.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Mindestens 80% der Befragten sind zufrieden

5. W-Ziel Die Betreuungsmodule werden nachgefragt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Belegung

Standard: Die Betreuungselemente werden ab dem 5. Betriebsjahr durchschnittlich von mindestens 10 Kindern besucht.

5.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Primarschule und der Kindergarten verfügen über eine zweckmässige Infrastruktur.

Messung1: Bereitstellung einer zweckmässigen Infrastruktur

Indikator1: Konzept des Schulrats betreffend Grundausrüstung von Schulhäusern und -zimmern

Standard1: Die Grundausrüstung ist vorhanden und funktionsfähig.

Messung2: regelmässige Sanierung und Erneuerung des Schulmobiliars

Indikator2: Die regelmässige Erneuerung respektive Sanierung des Mobiliars ist finanziell sichergestellt.

Standard2: Der zur Verfügung gestellte Betrag entspricht dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden während der vorangegangenen drei Jahre (+/- 10%).

2. L-Ziel Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Anzahl begründeter Beanstandungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf negative Rückmeldungen pro Jahr

3. L-Ziel An den Primarschulen und Kindergärten wird ein bedarfsgerechtes Mittagstischangebot geführt.

Messung: Bereitstellung einer bedarfsgerechten Anzahl Mittagstischplätze

Indikator: durchschnittliche Belegung der einzelnen Mittagstische

Standard: Ein Mittagstisch wird geführt, wenn er an den Betriebstagen im Wochenschnitt von mindestens 10 Kindern besucht wird. Wird ein Mittagstisch neu eingerichtet, so darf die Durchschnittszahl während maximal dreier Jahre unterschritten werden, wobei eine Mindestzahl von 5 Kindern pro Mittagessen und Tag erreicht werden muss.

4. L-Ziel Die modulare Nachmittagsbetreuung soll allen Familien unabhängig vom Einkommen offen stehen. Da es sich um ein freiwilliges Angebot der Gemeinde handelt, beteiligen sich die Eltern an den Betreuungskosten.

Messung: Abrechnungen

Indikator: Kostendeckungsgrad

Standard: Mindestens 50% der durchschnittlichen Betreuungskosten werden durch Elternbeiträge gedeckt.

5. L-Ziel: Die Elternbeiträge für die modulare Nachmittagsbetreuung bewegen sich im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden (derzeit Bottmingen und Reinach)

Messung: Gebührenvergleich

Indikator: Elternbeiträge

Standard: Die Abweichung beträgt maximal +/- 10%

5.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	8 668 892	9 293 990	9 235 227	9 555 725	9 887 507	10 230 829	10 586 147	10 953 832
Sachaufwand	1 274 023	1 401 350	1 605 430	1 613 050	1 620 650	1 628 250	1 635 850	1 643 450
Entschädigungen an Gemeinwesen	47 092	10 000	40 000	40 000	40 000	40 000	40 000	40 000
Eigene Beiträge								
- an Kantone	-	80 000	-	-	-	-	-	-
- an private Institutionen			25 000	25 000	25 000	25 000	25 000	25 000
Total Aufwand	9 990 006	10 785 340	10 905 657	11 233 775	11 573 157	11 924 079	12 286 997	12 662 282
Vermögenserträge	34 068	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000
Entgelte	72 761	107 000	165 620	165 600	165 600	165 600	165 600	165 600
Rückerstattungen von Gemeinwesen	109 695	10 000	40 000	40 000	40 000	40 000	40 000	40 000
Total Ertrag	219 080	151 000	239 620	239 600	239 600	239 600	239 600	239 600
Ergebnis vor Umlagen	-9 770 927	-10 634 340	-10 666 037	-10 994 175	-11 333 557	-11 684 479	-12 047 397	-12 422 682
Umlagen / Indirekte Kosten	- 366 267	- 392 933	- 403 992	- 415 588	- 427 562	- 439 944	- 452 749	- 466 002
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 137 194	-11 027 273	-11 070 028	-11 409 763	-11 761 119	-12 124 422	-12 500 146	-12 888 684

Personalaufwand: Der Personalaufwand der Lehrkräfte ist mit Abstand der grösste Ausgabenposten des Produkts 'Primarschule und Kindergarten'. Er macht gut 90% des gesamten Personalaufwandes aus. Die restlichen Personalkosten entfallen auf die Abwärtsdienste, das Sekretariat und den Schulrat.

Der Personalaufwand Lehrerschaft ist nur sehr bedingt steuerbar. Die Zahl der Lehrkräfte ist abhängig von den kantonalen Klassenbildungsvorgaben. Die Entlohnung der Lehrkräfte erfolgt über den Kanton gemäss kantonomer Einstufung und wird den Gemeinden in Rechnung gestellt. Ein gewisser Spielraum besteht lediglich bei kommunalen Zusatzangeboten (z.B. sozialpädagogische Begleitung) sowie bei der bereitgestellten Infrastruktur und Massnahmen der speziellen Förderung.

Sachaufwand: Die grössten Ausgaben sind die Kosten für Wasser, Strom und Heizmaterial (CHF 319'000.—), für Fremdmieten (CHF 170'900.—) und für Schulmaterial (CHF 163'600.—).

Umlagen / indirekte Kosten: Der Personalaufwand des Werkhofs für die Primarschulen wird hier aufgeführt.

5.2. Musikschule

5.2.a Produktbeschreibung

Gemäss Bildungsgesetz sind die Musikschulen Teil des öffentlichen Bildungsangebots. Träger sind die Gemeinden. Die Gemeinde Binningen führt gemeinsam mit der Gemeinde Bottmingen die Musikschule Binningen-Bottmingen. Die Gemeinde Binningen ist zuständig für die Lohnzahlungen, die Administration und die Rechnungsstellung gegenüber den Eltern. Der Gemeinde Bottmingen wird anteilmässig Rechnung gestellt (Verrechnung gemäss Schülerzahl).

Führung, Leitung und Aufsicht der Musikschule unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen.

Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation). Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsauftrag genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf: Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

5.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

2. W-Ziel Schülerinnen und Schülern steht mindestens das in der Verordnung zum Bildungsgesetz festgehaltene Grundangebot zur Verfügung. Die Wartefrist beträgt höchstens ein Semester.

Messung: Spätestens nach einem Semester können Schüler/innen das bestehende Grundangebot besuchen.

Indikatoren: Warteliste

Standard: Wartefrist nicht länger als ein Semester (gerechnet ab Beginn des folgenden Semesters)

3. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig über Aktivitäten und Neuerungen an der Musikschule informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikatoren: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 8 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

5.2.c Leistungsziele**1. L-Ziel Die Musikschule verfügt über die nötigen Unterrichtsmittel.**

Messung: genügend Unterrichtsmittel

Indikatoren: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: höchstens drei begründete Beanstandungen pro Jahr

2. L-Ziel Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.

Messung: Bedarfsdeckung

Indikatoren: Anzahl negativer Rückmeldungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf begründete negative Rückmeldungen pro Jahr

3. L-Ziel Die Eltern beteiligen sich an den Kosten des Musikschulunterrichts gemäss den Vorgaben des Bildungsgesetzes.

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Höhe der Elternbeiträge im Vergleich zu den Gesamtausgaben der Musikschule

Standard: Die Elternbeiträge betragen mindestens 30% der Gesamtausgaben.

4. L-Ziel Die Kosten der Musikschule bewegen sich im Durchschnitt der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

Messung: Vergleich der Jahresrechnung der Musikschule Binningen-Bottmingen mit derjenigen der umliegenden Gemeinden

Indikator: Kosten pro Unterrichtseinheit

Standard: Die durchschnittlichen Kosten einer Jahreslektion bewegen sich in einer Bandbreite von +/- 10% des Durchschnitts der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

5.2.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	2 062 562	2 174 850	2 359 550	2 441 300	2 525 800	2 613 100	2 703 500	2 797 100
Sachaufwand	58 348	60 100	81 500	81 800	82 100	82 400	82 700	83 000
Abschreibungen	1 457	-	-	-	-	-	-	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	24 078	23 000	23 000	23 000	23 000	23 000	23 000	23 000
Eigene Beiträge								
- an private Haushalte	48 729	80 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000	70 000
Total Aufwand	2 195 173	2 337 950	2 534 050	2 616 100	2 700 900	2 788 500	2 879 200	2 973 100
Entgelte	757 065	720 800	805 100	805 100	805 100	805 100	805 100	805 100
Rückerstattungen von Gemeinwesen	385 198	443 500	423 000	423 000	423 000	423 000	423 000	423 000
Beiträge für eigene Rechnung	15 110	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000	15 000
Total Ertrag	1 157 373	1 179 300	1 243 100	1 243 100	1 243 100	1 243 100	1 243 100	1 243 100
Ergebnis vor Umlagen	-1 037 800	-1 158 650	-1 290 950	-1 373 000	-1 457 800	-1 545 400	-1 636 100	-1 730 000
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 037 800	-1 158 650	-1 290 950	-1 373 000	-1 457 800	-1 545 400	-1 636 100	-1 730 000

Der Personalaufwand Lehrerschaft ist mit Abstand der grösste Ausgabenposten des Produkts Musikschule. Die Entlöhnung der Lehrkräfte erfolgt über den Kanton gemäss kantonaler Einstufung und wird den Gemeinden in Rechnung gestellt. Der Personalaufwand kann durch das Angebot und die Wartelisten nur in beschränktem Ausmass gesteuert werden. Die Musikschulen sind verpflichtet, aus einem Grundkatalog von 26 Fächern mindestens 15 Fächer anzubieten (Musikschule Binningen-Bottmingen: derzeit 16 Fächer aus dem Grundkatalog im Angebot). Die Schüler/innen können die übrigen Angebote des Grundkatalogs im Rahmen des interkommunalen Austauschs an einer anderen Musikschule besuchen.

eigene Beiträge: Die Musikschule kennt einen nach Einkommen, Vermögen und Kinderzahl abgestuften Sozialtarif. Im Budget 2009 sind Ermässigungen in der Höhe von CHF 70'000.— eingesetzt.

Ertrag: Die Musikschulen haben einen Spielraum bei den Elternbeiträgen. Gemäss Bildungsgesetz dürfen diese einen Drittel der Gesamtkosten (Personalaufwand, Sachaufwand, Gebäudeunterhalt) nicht übersteigen. Es werden Elternbeiträge in der Höhe von CHF 718'800.— erwartet, welche unter den Entgelten aufgeführt sind. Der Deckungsgrad der Elternbeiträge an den Gesamtkosten beläuft sich an der Musikschule Binningen-Bottmingen auf 31,8% (Budget 2009).

Die Verteilung der Kosten zwischen den Gemeinden Binningen und Bottmingen findet aufgrund der Schülerzahlen statt. Der budgetierte Kostenanteil der Gemeinde Bottmingen beträgt CHF 423'000 (unter Rückerstattung von Gemeinwesen aufgeführt).

5.3. Sekundarschule

5.3.a Produktbeschreibung

Gemäss kantonalem Bildungsgesetz ist der Kanton Träger der Sekundarschule und kommt somit für die gesamten Kosten dieser Schulstufe auf. Die Gebäude sind derzeit jedoch im Besitz der Gemeinden.

Der Kanton entrichtet den Gemeinden Unterhaltspauschalen für den baulichen Unterhalt, die Personalkosten für den Gebäudedienst sowie für das Mobiliar der Sekundarschule. Für die ehemaligen Gebäude der Realschule (Schulanlage Mühlematt, heute Sekundarschule Niveau A) leistet er zusätzliche Mietzinsbeiträge. Investitionen für die übrigen Sekundarschulbauten (Schulanlage Spiegelfeld) werden von der Gemeinde vorfinanziert und vom Kanton über 40 Jahre hinweg amortisiert.

5.3.b Wirkungsziele

keine (vergl. Produktebeschreibung)

5.3.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die kantonalen Unterhaltspauschalen, Mietzinsbeiträge und Annuitäten decken den kommunalen Aufwand in diesem Bereich.

Messung: Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag in der Jahresrechnung

Indikator: Deckungsgrad exkl. die freiwilligen Leistungen und die Rückerstattungsbeiträge an den Kanton im Rahmen des Finanzausgleichs

Standard: Der Deckungsgrad beträgt im fünfjährigen Schnitt 100%.

2. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzeptes 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' (gilt für Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule) frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Bewusstseinsbildung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen

Indikator: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Jahr

5.3.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	407 495	428 252	414 702	429 080	443 927	459 259	475 143	491 610
Sachaufwand	732 580	790 050	785 650	789 861	794 072	798 283	802 494	806 706
Entschädigungen an Gemeinwesen	413 157	455 000	414 000	414 000	414 000	414 000	414 000	414 000
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	15 896	-	-	-	-	-	-	-
Total Aufwand	1 569 128	1 673 302	1 614 352	1 632 942	1 651 999	1 671 543	1 691 637	1 712 315
Vermögenserträge	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000
Entgelte	4 019	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1 053 090	1 043 500	1 027 000	1 027 000	1 027 000	1 027 000	1 027 000	1 027 000
Beiträge für eigene Rechnung	1 336	23 000	11 000	11 000	11 000	11 000	11 000	11 000
Total Ertrag	1 275 445	1 289 000	1 260 500	1 260 500	1 260 500	1 260 500	1 260 500	1 260 500
Ergebnis vor Umlagen	- 293 683	- 384 302	- 353 852	- 372 442	- 391 499	- 411 043	- 431 137	- 451 815
Umlagen / Indirekte Kosten	- 337 425	- 361 991	- 372 178	- 382 862	- 393 892	- 405 300	- 417 096	- 429 306
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 631 107	- 746 292	- 726 030	- 755 303	- 785 391	- 816 342	- 848 234	- 881 121

Für 2009 beträgt der Kostendeckungsgrad ohne Umlagen 107,7%, unter Berücksichtigung der Umlagen 80,5%. Die Umlagen betreffen die anteilmässigen Kosten des Werkhofs für die Schulanlage Spiegelfeld. Sie kommen teilweise direkt der Sekundarschule zugute, zum Teil aber auch der Öffentlichkeit (Aussenanlagen). Der verrechenbare Aufwand (CHF 1'555'400.–) setzt sich zusammen aus dem Total des Aufwandes (CHF 1'710'500) und der Umlagen (CHF 370'400) abzüglich der freiwilligen Leistungen (CHF 71'500.–) und der Rückerstattung an den Kanton betreffend Finanzausgleich (CHF 455'000.–). Der verrechenbare Ertrag (CHF 1'253'500.–) setzt sich zusammen aus dem Total des Ertrags (CHF 1'276'500.–) abzüglich der Beiträge für die eigene Rechnung (Beitrag der Gemeinde Bottmingen an die freiwilligen Gemeindeleistungen, CHF 7'000.–).

Im Jahr 2009 zahlen die Gemeinden keine Beiträge mehr an Lager, Exkursionen und Projekte. Diese Beiträge werden neu vom Kanton finanziert.

5.4. Erwachsenenbildung

5.4.a Produktbeschreibung

Die Gemeinde Binningen bietet Erwachsenenbildungskurse im handwerklichen und künstlerischen Bereich an. Zusätzlich unterstützt sie finanziell jene externen Organisationen, die im Bereich der Erwachsenenbildung für die Bevölkerung von Binningen tätig sind (Ausländerdienst Baselland, Elternbildung Leimental).

5.4.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Teilnehmenden der Erwachsenenbildung können ein qualitativ hochwertiges Kursangebot nutzen.

Messung: Befragung der Kursteilnehmenden

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 90% der Befragten sind zufrieden

5.4.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Fortbildungskurse haben zum Ziel, Erwachsene in ihren kreativen Fähigkeiten zu fördern. Für das vorhandene Angebot bedarf es einer Mindestnachfrage.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmer/innen

Standard: mindestens acht Teilnehmer/innen pro Kurs

2. L-Ziel Die Kursteilnehmer/innen der Fortbildungskurse beteiligen sich an den Kosten der Fortbildungskurse.

Messung: Gegenüberstellung von Lohnkosten und Kursgeldern in der Jahresrechnung

Indikatoren: Deckungsgrad der Lohnkosten

Standard: Der Deckungsgrad beträgt mindestens 50%.

3. L-Ziel Die Gemeinde Binningen beteiligt sich an der Durchführung von Connectica-Sprachkursen, damit Migrantinnen in Binningen die Möglichkeit erhalten, Alltagssituationen zu bewältigen.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmerinnen

Standard: mindestens acht Teilnehmerinnen pro Kurs

5.4.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	126 059	123 200	126 200	130 500	134 900	139 500	144 300	149 300
Sachaufwand	5 874	7 000	9 700	9 700	9 700	9 700	9 700	9 700
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	13 150	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100
Total Aufwand	145 083	145 300	151 000	155 300	159 700	164 300	169 100	174 100
Entgelte	65 945	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100
Total Ertrag	65 945	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100	68 100
Ergebnis vor Umlagen	- 79 138	- 77 200	- 82 900	- 87 200	- 91 600	- 96 200	- 101 000	- 106 000
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 79 138	- 77 200	- 82 900	- 87 200	- 91 600	- 96 200	- 101 000	- 106 000

Ertrag: Die Kursgebühren der Teilnehmer/innen der Fortbildungskurse decken mindestens 50% der Lohnkosten der Kursleiter/innen. Bei den vom Ausländerdienst Baselland durchgeführten Connectica-Kursen gilt folgender Kostenschlüssel: Bund 33%, Kanton 25%, Gemeinden 24%, Teilnehmer/innen 18%.

5.5. Gesundheitsförderung und Beratungsstellen

5.5.a Produktbeschreibung

Das Produkt Gesundheitsförderung und Beratungsangebote im Schulbereich umfasst Beratung und Vorbeugung im Umfeld der Schulen. Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung um (Schulärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnpflege). Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte. Das Familienzentrum, welches eine Reihe von Institutionen aus diesem Bereich umfasst, wird ebenfalls diesem Produkt zugeordnet.

5.5.b Wirkungsziele (keine)

5.5.c Leistungsziele

1. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzepts 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Schulung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen (z.B. Schule, Schulärztlicher Dienst)

Indikatoren: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Schulstufe und Jahr

2. L-Ziel Das Familienzentrum bietet den räumlichen und organisatorischen Rahmen für ein vielfältiges Angebot für Familien in Binningen.

Messung: Jahresberichte, Bestandesaufnahme

Indikatoren: Anzahl angebotene Dienstleistungen im Familienzentrum

Standard: Mindestens 10 unterschiedliche Angebote finden Platz im Familienzentrum.

3. L-Ziel Erziehungsberechtigte erhalten durch die Beratungsstellen Unterstützung bei Problemen in der Familie und mit ihren Kindern.

Messung: Statistik

Indikatoren: Wartezeit bis zu einem Erstgespräch

Standard: In 90% der Fälle ist ein Gespräch innert 2 Wochen möglich.

4. L-Ziel Die Gemeinde wird über die Entwicklung des Gesundheitszustandes der Kinder informiert.

Messung: Bericht

Indikatoren: regelmässige Berichterstattung

Standard: mindestens einmal pro Jahr Bericht der Schulärzte

5.5.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	47 096	47 550	50 610	52 300	54 000	55 700	57 600	59 500
Sachaufwand	80 634	131 700	144 600	145 300	146 000	146 700	147 400	148 100
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	42 653	-	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
Total Aufwand	170 383	179 250	225 210	227 600	230 000	232 400	235 000	237 600
Vermögenserträge	7 463	7 000	7 000	7 000	7 000	7 000	7 000	7 000
Entgelte	-	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	10 532	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100
Total Ertrag	17 994	23 100	23 100	23 100	23 100	23 100	23 100	23 100
Ergebnis vor Umlagen	- 152 389	- 156 150	- 202 110	- 204 500	- 206 900	- 209 300	- 211 900	- 214 500
Umlagen / Indirekte Kosten	- 6 513	- 6 987	- 7 184	- 7 390	- 7 603	- 7 823	- 8 051	- 8 286
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 158 901	- 163 137	- 209 294	- 211 890	- 214 503	- 217 123	- 219 951	- 222 786

LEISTUNGSaufTRAG 6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Bruno Gehrig, Gemeinderat
Operative Führung: Stephan Hangartner, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	75
II.	GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014.....	76
III.	Die Produkte im Einzelnen	77
6.1	Gemeindeführungsstab.....	77
6.2	Feuerwehr	79
6.3	Gemeindepolizei.....	81
6.4	Zivilschutzorganisation	83

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt

Die übergeordneten Ziele für alle Produkte

6.1 Gemeindeführungsstab

Das Gemeindegebiet von Binningen wird von der Einwohnerschaft als sicher empfunden. Ruhe und Ordnung sind gewährleistet.

6.2 Feuerwehr

Die Gemeinde verfügt über die notwendigen Ressourcen, um bei einem Ereignis rasch und kompetent zu helfen und zu retten.

6.3 Gemeindepolizei

Die Gemeinde stellt ihre Handlungsfähigkeit durch Krisenmanagement sicher.

6.4 Zivilschutzorganisation

Die Einsatzdienste der Gemeinde Binningen arbeiten (im Verbund) eng mit dem Kanton und mit regionalen Organisationen zusammen.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	1 635	1 567	1 657	90	6%	1 689	1 727	1 766	1 806	1 847	2%
Ertrag total	721	584	607	23	4%	607	607	607	607	607	0%
Globalbudget	- 914	- 983	-1 050	- 67	-6%	-1 082	-1 120	-1 159	-1 199	-1 240	3%
A. Produktbudgets netto											
6.1 Gemeindeführungsstab	- 21	- 35	- 35	0	1%	- 36	- 36	- 37	- 37	- 38	1%
6.2 Feuerwehr	- 163	- 186	- 225	- 39	21%	- 237	- 249	- 261	- 274	- 287	5%
6.3 Gemeindepolizei	- 439	- 343	- 358	- 15	4%	- 370	- 383	- 395	- 409	- 422	3%
6.4 Zivilschutz	- 40	- 110	- 119	- 9	8%	- 124	- 129	- 134	- 140	- 146	4%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 251	- 309	- 312	- 3	1%	- 315	- 323	- 331	- 339	- 347	2%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

6.1. Gemeindeführungstab (GFS)

6.1.a Produktbeschreibung

Dieses Produkt umfasst die Vorbereitung und Durchsetzung von Massnahmen zum Schutz von Bevölkerung und Eigentum im Ereignisfall, insbesondere die Sicherstellung der Leitung und die koordinierte Führung der Einsatzdienste (Polizei, Feuerwehr, etc.) in ausserordentlichen Lagen.

6.1.b Wirkungsziele

- 1. W-Ziel** Die geordnete Führung auf kommunaler Ebene, die Verwaltungstätigkeit sowie das Weiterfunktionieren der gemeindeeigenen Dienste, Anlagen und Einrichtungen sind in ausserordentlichen Lagen sichergestellt. Die verfügbaren Ressourcen können koordiniert eingesetzt werden.

Messung: alle 2-4 Jahre Ereignisübung durch den Kanton

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch den Kanton

Standard: Übung bestanden

6.1.c Leistungsziele

- 1. L-Ziel** Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft in ausserordentlichen Lagen kennen die Mitglieder des GFS ihre Aufgabe und sind entsprechend ausgebildet.

Messung: regelmässige Kurse und Übungen des GFS-Stabes

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch Übungsleitung

Standard: mindestens 1 Stabsübung pro Jahr durchgeführt und bestanden

6.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2006	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	18 505	27 185	27 486	27 944	28 417	28 905	29 408	29 926
Sachaufwand	2 584	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Total Aufwand	21 088	35 185	35 486	35 944	36 417	36 905	37 408	37 926
Ergebnis vor Umlagen	- 21 088	- 35 185	- 35 486	- 35 944	- 36 417	- 36 905	- 37 408	- 37 926
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 21 088	- 35 185	- 35 486	- 35 944	- 36 417	- 36 905	- 37 408	- 37 926

6.2. Feuerwehr

6.2.a Produktbeschreibung

Dieses Produkt umfasst den gesamten Tätigkeitsbereich der Feuerwehr wie Brandbekämpfung, Behebung von Wasserschäden, technische Hilfeleistungen, Menschen- und Tierrettungen sowie die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Prävention (z.B. die Feuerschau).

6.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Es ist sichergestellt, dass die Feuerwehr in Kooperation mit den Partnerorganisationen und Nachbarfeuerwehren im Ereignisfall Schaden abwendet, Leben und Eigentum schützt und rettet.

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV)

Indikator: Ergebnis der Einsätze

Standard: erfolgreiche Bewältigung von Schadenereignissen

2. W-Ziel Die Einsatzbereitschaft von Personal und Mitteln der Feuerwehr für den Ereignisfall ist sichergestellt und die nötigen Mittel sind jederzeit zur Ereignisbewältigung einsetzbar.

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die BGV

Indikator: Ergebnis der Einsatz-Übungen

Standard: Mindestens 6 Übungen pro Jahr von der Übungsleitung als bestanden beurteilt.

6.2.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Feuerwehr erreicht den Ort des Ereignisses durch kurze Reaktionszeiten von der Alarmierung bis zum Einsatz.

Messung: Zeitmessung bei Ereignissen und Testalarme

Indikator: Zeit von Alarmeingang bis Einrücken im Magazin bzw. am Ereignisort

Standard: Alarm bis Ausrücken unter 5 Minuten; Alarm bis Eintreffen am Ereignisort weniger als 10 Minuten

2. L-Ziel Die Feuerwehr-Ersatzabgabe, welche als Deckungsbeitrag an die laufenden Ausgaben dient, soll nicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden liegen.

Messung: Höhe der Feuerwehr-Ersatzabgabe pro Einwohner/in

Indikator: Höhe der Gesamt-Feuerwehr-Ersatzabgabe

- Standard: 1. Die Pro-Kopf-Feuerwehersatzabgabe ist nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden (2007 CHF 28.— pro Kopf).
2. Die Feuerwehersatzabgabe deckt mindestens 80% der laufenden Ausgaben (2007: 76%).

6.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2006	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	385 729	314 030	318 330	328 400	338 800	349 600	360 800	372 300
Sachaufwand	274 972	287 015	334 065	335 600	337 100	338 600	340 100	341 600
Abschreibungen	7 298	10 000	8 100	8 100	8 100	8 100	8 100	8 100
Total Aufwand	667 999	611 045	660 495	672 100	684 000	696 300	709 000	722 000
Entgelte	469 296	391 000	401 000	401 000	401 000	401 000	401 000	401 000
Beiträge für eigene Rechnung	35 283	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000	34 000
Total Ertrag	504 579	425 000	435 000	435 000	435 000	435 000	435 000	435 000
Ergebnis vor Umlagen	- 163 420	- 186 045	- 225 495	- 237 100	- 249 000	- 261 300	- 274 000	- 287 000
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 163 420	- 186 045	- 225 495	- 237 100	- 249 000	- 261 300	- 274 000	- 287 000

6.3. Gemeindepolizei

6.3.a Produktbeschreibung

Dieses Produkt umfasst sämtliche Tätigkeiten der Gemeindepolizei als auch alle Massnahmen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs und die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Gemeindegesetz.

6.3.b Wirkungsziele

W- Ziel Die Einwohner/innen fühlen sich in Binningen sicher. Die Polizei richtet sich auf die Schutz- und Sicherheitsbedürfnisse der in Binningen verweilenden Personen aus.

Messung: Auswertung der 3-jährlichen Bevölkerungsumfrage

Indikator: Sicherheitsempfinden

Standard: 90% der befragten Personen fühlen sich in Binningen sicher.

6.3.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Gemeindepolizei ist rund um die Uhr für Hilfeleistungen und bei Störungen von Ruhe und Ordnung für die Bevölkerung erreichbar (Pikettdienst).

Messung: Einsatz-Journal

Indikator: Auf jeden Anruf wird rasch und verhältnismässig reagiert.

Standard: GePo jederzeit erreichbar, Zahl der begründeten Beanstandungen weniger als 5 pro Jahr

2. L-Ziel Die Kosten der erbrachten Polizeidienstleistungen pro Einwohner/in bewegen sich im regionalen Durchschnitt.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden

Indikator: Kosten pro Einwohner/in

Standard: Die Kosten sind nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden.

3. L-Ziel Der Polizeieinsatz im Pikett erfolgt rasch und die Gemeindepolizei ist auch ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeiten rasch vor Ort, um die notwendige Massnahmen einzuleiten.

Messung: Einsatzjournal

Indikator: Zeit von Alarmierung bis zum Einsatz

Standard: Einrückungszeit < 15 Minuten

6.3.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	434 754	341 194	348 305	360 359	372 706	385 512	398 710	412 433
Sachaufwand	22 918	23 800	28 900	28 924	28 949	28 973	28 997	29 022
Total Aufwand	457 672	364 994	377 205	389 284	401 655	414 485	427 708	441 454
Regalien und Konzessionen	5 973	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000	6 000
Entgelte	12 543	16 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000
Total Ertrag	18 516	22 000	19 000	19 000	19 000	19 000	19 000	19 000
Ergebnis vor Umlagen	- 439 155	- 342 994	- 358 205	- 370 284	- 382 655	- 395 485	- 408 708	- 422 454
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 439 155	- 342 994	- 358 205	- 370 284	- 382 655	- 395 485	- 408 708	- 422 454

6.4. Zivilschutzorganisation

6.4.a Produktbeschreibung

Dieses Produkt umfasst den Schutz der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen sowie die Mithilfe bei der Bewältigung von Ereignissen.

6.4.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die Zivilschutzorganisation stellt im Rahmen des gesetzlichen Auftrags ihre Einsatzbereitschaft sicher und unterstützt die Einsatzdienste der Gemeinde (GFS, Polizei, Feuerwehr, Samariter)

Messung: Inspektionen und regelmässige Übungen, auch im Verbund

Indikator: Zahl bestandener Übungen und Inspektionen sowie Ausbildungsstand

Standard: Ausbildungsstand, Übungen und Inspektionen bestanden.

6.4.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation arbeitet im Verbund eng mit anderen Einsatzdiensten der Gemeinde und der Region zusammen.

Messung: Beurteilung der Übungsergebnisse gemeinsamer Übungen

Indikator: Resultat der Übungen, Qualifikationen

Standard: Die jährliche Übung im Verbund ist erfolgreich absolviert.

2. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation erfüllt die Aufträge von Bund und Kanton mit gleichzeitiger Optimierung der Kosten.

Messung: Kostenvergleiche

Indikator: Kosten

Standard: Kosten im freiwilligen Bereich der Gemeinde sind nicht höher als bei vergleichbaren Gemeinden.

6.4.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	2010	2011	Finanzplan		
	2007	2008	2009			2012	2013	2014
Personalaufwand	123 724	144 172	148 811	153 303	158 006	162 820	167 752	172 896
Sachaufwand	80 084	100 700	120 900	121 422	121 944	122 466	122 987	123 509
Entschädigungen an Gemeinwesen		2 000	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000	2 000
Total Aufwand	238 058	246 872	271 711	276 725	281 950	287 285	292 740	298 405
Vermögenserträge	134 164	124 400	140 400	140 400	140 400	140 400	140 400	140 400
Entgelte	48 915	-	-	-	-	-	-	-
Beiträge für eigene Rechnung	14 882	12 500	12 500	12 500	12 500	12 500	12 500	12 500
Total Ertrag	197 961	136 900	152 900	152 900	152 900	152 900	152 900	152 900
Ergebnis vor Umlagen	- 40 098	- 109 972	- 118 811	- 123 825	- 129 050	- 134 385	- 139 840	- 145 505
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 40 098	- 109 972	- 118 811	- 123 825	- 129 050	- 134 385	- 139 840	- 145 505

LEISTUNGSauftrag 7 Soziale Dienste

mit GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Strategische Führung: Anne Mati, Gemeinderätin, Heidi Ernst, Gemeinderätin (Vormundschaft)
Fachliche Führung: Vormundschaftsbehörde (VB) und Sozialhilfebehörde (SHB)*
Operative Führung: Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

* Die Fachbehörden sind für die selbständige Aufgabenerfüllung im jeweiligen Fachbereich zuständig

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	87
II.	GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014.....	88
III.	Die Produkte im Einzelnen	89

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
7.1 Vormundschaft	<p>Die Interessen von schutz- und hilfsbedürftigen Personen, insbesondere von Kindern, werden wahrgenommen.</p> <p>Bei Wehrlosigkeit und Verwahrlosung sichert die sorgfältige Tätigkeit im Vormundschaftsbereich, dass die berechtigten Interessen schutzbedürftiger Personen wahrgenommen werden und nur so weit als nötig in die Privatsphäre eingegriffen wird.</p>
7.2 Beratung und Prävention	<p>Die Gemeinde leistet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt damit die eigenen Bemühungen der Hilfe suchenden Personen.</p> <p>Gezielte Beratung von Hilfe Suchenden, befristete Begleitung, Unterstützung und Vermittlung von Hilfestellungen tragen zur sozialen und beruflichen Integration und zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit bei.</p> <p>Lehrstellen und Praktika sowie befristete Arbeitseinsätze bei Betrieben in der Gemeinde helfen mit, die beruflichen Chancen von Jugendlichen zu verbessern und den Wiedereinstieg von Stellenlosen in das Erwerbsleben zu erleichtern.</p>
7.3 Finanz- und Sozialhilfe	<p>Die Existenz bedürftiger Personen ist gesichert.</p> <p>Beratung unterstützt die Bemühungen um wirtschaftliche und persönliche Selbständigkeit sowie soziale Integration.</p> <p>Unterstützungsberechtigten Personen werden Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Eingliederung angeboten.</p> <p>Die Bevölkerung kann sich über die Möglichkeiten und Grenzen finanzieller Unterstützung und Beratung informieren.</p>
7.4 Asyl	<p>Die materielle Existenz und professionelle Betreuung von Asylsuchenden ist gesichert. Die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen achtet die Würde der Asylsuchenden.</p> <p>Gleichzeitig werden die Interessen der Bevölkerung gewahrt und ihr Verständnis für die Situation der Asylsuchenden gefördert.</p>

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2007	2008	2009	VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	Ø 09/14
Aufwand total	14 602	14 105	14 765	660	5%	15 232	15 727	16 242	16 779	17 338	3%
Ertrag total	2 862	2 480	2 790	310	13%	2 836	2 883	2 931	2 980	3 030	2%
Globalbudget	-11 740	-11 625	-11 975	- 350	-3%	-12 396	-12 844	-13 312	-13 800	-14 309	4%
A. Produktbudgets netto											
7.1 Vormundschaft	- 339	- 385	- 401	- 17	4%	- 411	- 422	- 433	- 444	- 455	3%
7.2 Beratung, Prävention	- 207	- 218	- 405	- 187	86%	- 412	- 418	- 426	- 433	- 441	2%
7.3 Finanz-/Sozialhilfe	-10 618	-10 395	-10 433	- 37	0%	-10 832	-11 248	-11 683	-12 138	-12 612	4%
7.4 Asyl	- 59	- 19	- 133	- 115	619%	- 135	- 136	- 137	- 138	- 139	1%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 517	- 609	- 603	6	-1%	- 607	- 620	- 633	- 647	- 662	2%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

7.1. Vormundschaft

7.1.a Produktbeschrieb

Abklärung vormundschaftlicher Massnahmen sowie Übernahme von Mandaten. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Vormundschaftsbehörde.

7.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Das Führen vormundschaftlicher Mandate durch den Sozialdienst bewirkt bei schutzbedürftigen Personen und/oder ihren Vermögenswerten den von der Vormundschaftsbehörde vorgesehenen Schutz.

Messung: formelle Reklamationen gegenüber Mandatsträger/innen aus dem Sozialdienst

Indikatoren: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden

Standard: keine

7.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Vormundschaftliche Massnahmen werden auf der Basis fundierter fachlicher Abklärungen getroffen. Die Fachberichte liegen innert nützlicher Frist vor.

Messung 1: Befragung der Behördenmitglieder

Indikator 1: Zufriedenheit der Behördenmitglieder mit den Berichten

Standard 1: zufrieden mit mindestens 95% der Berichte

2. L-Ziel Die Mandatsträger/innen erhalten durch Einführung in ihr Amt, Fachunterstützung sowie Begleitung und Überwachung die notwendige Unterstützung im Amt und können so ihr Mandat kompetent wahrnehmen.

Messung 1: Befragung der Mandatsträger/innen

Indikator 1: Zufriedenheit mit den Leistungen des VB-Sekretariats

Standard 1: mindestens 90 % zufriedene Mandatsträger/innen

Messung 2: Amtsenthebungsverfahren gemäss Art. 445 ZGB

Indikator 2: Anzahl eingeleiteter Amtsenthebungsverfahren

Standard 2: nicht mehr als ein Verfahren pro Jahr

7.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	306 026	308 196	324 903	334 752	345 076	355 732	366 722	378 044
Sachaufwand	34 021	31 500	31 000	31 100	31 200	31 300	31 400	31 500
Entschädigungen an Gemeinwesen	63 792	65 000	65 500	65 500	65 500	65 500	65 500	65 500
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen		30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
Total Aufwand	408 777	434 696	451 403	461 352	471 776	482 532	493 622	505 044
Entgelte	69 307	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000
Total Ertrag	69 307	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000
Ergebnis vor Umlagen	- 339 470	- 384 696	- 401 403	- 411 352	- 421 776	- 432 532	- 443 622	- 455 044
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 339 470	- 384 696	- 401 403	- 411 352	- 421 776	- 432 532	- 443 622	- 455 044

Seit 2007 müssen gewisse Kosten für Heimplatzierungen aufgrund einer neuen kantonalen Gesetzgebung (Verordnung über Kinder- und Jugendhilfe) im Bereich Vormundschaft budgetiert werde (eigene Beiträge an private Institutionen).

Bis ins Jahr 2006 wurden alle 2 Jahre die Rechenschaftsberichte von Mandatsträger/innen eingefordert, dadurch fielen Revisionskosten und Genehmigungsgebühren (= Entgelte) jährlich unterschiedlich an. Ab 2007 wurde der Rhythmus so geändert, dass eine jährliche Behandlung der Rechenschaftsberichte den Aufwand für diese Geschäfte gleichmässiger verteilt.

7.2. Beratung und Prävention

7.2.a Produktbeschreibung

Klärung der persönlichen Situation, Abklären Unterstützungsbedarf, Weiterweisung, Kurzberatung und Krisenintervention.

Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit (Mietzinsbeiträge, Überbrückungshilfen).

Unterstützung beim Erhalt der Selbständigkeit sowie beim Vermeiden von Sozialhilfeabhängigkeit und vormundschaftlicher Interventionen. Finanzielle Beiträge an Institutionen, an die Klientinnen und Klienten weiter gewiesen werden können bzw. von denen Binniger/innen beraten werden.

7.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Durch Unterstützung bei der Wahrnehmung von Ansprüchen schutz- und hilfsbedürftiger Erwachsener und die Klärung von Sachfragen ist eine selbständige Lebensbewältigung möglich und sind keine weiteren Hilfestellungen durch den Sozialdienst notwendig.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Dauer und Intensität der Beratungen

Standard: In maximal 1/3 der Fälle werden mehr als 5 Stunden Gesamtaufwand benötigt.

2. W-Ziel Niederschwelligkeit der Anlaufstelle und ressourcenorientierte Beratung ermöglichen rechtzeitige Problemerkennung und materielle Selbständigkeit sowie soziale Integration der Ratsuchenden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator: Fälle gehen nicht von allgemeiner Beratung zu Finanz- und Sozialhilfe oder Vormundschaft über.

Standard: 90% der Fälle können ohne Sozialhilfe oder vormundschaftliche Massnahmen abgeschlossen werden.

9. L-Ziel **3. W-Ziel** Das Ausrichten von Mietzinsbeiträgen hilft Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Klientinnen und Klienten werden nicht sozialhilfeabhängig

Standard: In maximal 20 % der Fälle erfolgt innert zwei Jahren Sozialhilfeunterstützung.

Kommentar: Dieses Leistungsziel wurde vom Produkt „Finanz- und Sozialhilfe“ in das Produkt Beratung und Prävention übertragen. Es handelt sich um eine präventive Massnahme, die Sozialhilfe vermeiden soll und deren Wirkung gemessen wird. Das Leistungsziel wird daher neu bei den Wirkungszielen aufgeführt.

7.2.c Produktbudget

in CHF	Rg	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	183 479	187 848	189 869	196 548	203 467	210 638	218 064	225 743
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	25 872	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
- an private Haushalte	-	-	185 000	185 000	185 000	185 000	185 000	185 000
Total Aufwand	209 352	217 848	404 869	411 548	418 467	425 638	433 064	440 743
Total Ertrag	2 028	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 207 323	- 217 848	- 404 869	- 411 548	- 418 467	- 425 638	- 433 064	- 440 743
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 207 323	- 217 848	- 404 869	- 411 548	- 418 467	- 425 638	- 433 064	- 440 743

Da sämtliche sozialen Finanzleistungen der Gemeinde gegenüber Einzelpersonen über das Produkt Finanz- und Sozialhilfe abgewickelt wurden, konnte das Produkt Beratung und Prävention nicht in allen seinen Leistungen ausgewiesen werden. Die Bemühungen durch die Sozialen Dienste, Sozialhilfe zu vermeiden, sind zunehmend und umfangreicher. Der finanzielle Aufwand für die Mietzinsbeiträge (MZB) wie auch der Zeitaufwand in der administrativen Verarbeitung sind steigend. Aus diesem Grund werden diejenigen Bemühungen, die eine Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden, bei der Prävention ausgewiesen um diesem Produkt auch den nötigen Stellenwert zu geben. Es handelt sich dabei neben den MZB um die Überbrückungsleistungen.

Eine weitere Position sind die Beiträge an Organisationen. Bedacht werden jährlich Institutionen, welche für Binninger Klientinnen und Klienten Dienstleistungen erbringen und mit denen der Sozialdienst hauptsächlich in seiner Triagefunktion zusammenarbeitet (beispielsweise Nottelefon beider Basel, Verein für Schuldensanierung, Stiftung Anlaufstelle BL, musub multi-kulturelle Suchtberatung beider Basel).

Der Personalaufwand für Beratungen, in denen weder finanzielle noch vormundschaftliche Leistungen erfolgen, wird in diesem Produkt ausgewiesen. Verteilt wird der gesamte Personalaufwand des Sozialdienstes aufgrund einer jährlichen Zeitzuweisung der Sozialarbeiter/innen zu den einzelnen Beratungsdossiers.

7.3. Finanz- und Sozialhilfe

7.3.a Produktbeschrieb

Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht, Krankenversicherungsgesetz (KVG) sowie vorbereitende und begleitende Beratung und Sachhilfe. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Sozialhilfebehörde.

7.3.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Durch unentgeltliche Beratung und materielle Unterstützung wird der Anspruch Not leidender Personen auf Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz gewährleistet.

Messung: Zahl der erfolgreichen Beschwerden gegen den Sozialdienst und gegen die Sozialhilfebehörde

Indikator: erfolgreiche Beschwerden vor kantonalem Verwaltungsgericht

Standard: höchstens eine gutgeheissene Beschwerde pro Jahr

2. W-Ziel Ressourcenorientierte Beratung und Unterstützung lindern materielle Hilfsbedürftigkeit möglichst rasch und gewährleisten Nachhaltigkeit der Selbständigkeit von ehemals Unterstützten.

Messung 1: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 1: Dauer der Sozialhilfeunterstützung

Standard 1: Mindestens 50 % der Fälle können innert 12 Monaten abgeschlossen werden, maximal 25 % der Fälle müssen länger als 48 Monate unterstützt werden.

Messung 2: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 2: Wiederaufnahme in die Sozialhilfe

Standard 2: Weniger als 25 % der von der Sozialhilfe abgelösten Klientinnen und Klienten werden innert zwei Jahren erneut unterstützt.

7.3.c Leistungsziele

10. L-Ziel 1. L-Ziel Durch zielorientierte Arbeit des Sozialdienstes wird der Beratungsaufwand im Hinblick auf eine Verhaltensänderung bei Klient/innen gezielt eingesetzt.

Messung: Qualitative Auswertung der Sozialarbeit im Einzelfall

Indikatoren: Beurteilung durch die Sozialhilfebehörde, ob die in den Berichten an die Sozialhilfebehörde definierten individuellen Ziele erfüllt wurden.

Standard: Mindestens 75 % der definierten individuellen Ziele sind erfüllt oder mindestens teilweise erfüllt.

11. L-Ziel 2. L-Ziel Nachhaltige Selbständigkeit und Ablösung von der Sozialhilfe durch Vermittlung von Eingliederungs- oder Weiterbildungsmassnahmen, die nachhaltige Integration in einen Arbeitsprozess oder Bezug von Leistungen anderer sozialer Institutionen.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle nach Arbeitsintegrationsprogramm mit Abschlussgründen "Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung" oder "Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen" an allen Abschlüssen

Standard: mindestens 20 %

Kommentar: Bei der Auswertung dieses Leistungsziels wurde in den letzten Jahren nicht berücksichtigt, dass es sich ausschliesslich um diejenigen Unterstützten handelt, die sich durch Vermittlung von Eingliederungs- oder Weiterbildungsmassnahmen ablösen. Es wurden alle abgelösten Unterstützten erhoben, weshalb die 60% 2007 weit übertroffen wurden. Die 20% sind eine ehrgeizige Annahme, wenn der Indikator auf die Ablösungen nach Arbeitsintegrationsprogramm beschränkt wird; das Ziel ist zu verfolgen.

12. L-Ziel 3. L-Ziel Nachhaltige Integration und Ablösung von der Sozialhilfe mit Beratung, Begleitung durch die Sozialen Dienste und eigenen Anstrengungen von Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle mit Abschlussgründen "Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung" oder "Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen" an allen Abschlüssen ohne Arbeitsintegrationsprogramm

Standard: mindestens 60 %

Kommentar: Neues Leistungsziel: Es soll weiter verfolgt werden, wie viele Unterstützte sich tatsächlich von der Sozialhilfe ablösen und finanziell eigenständig werden.

13. L-Ziel 4. L-Ziel Aufmerksamkeit gegenüber unterstützten jungen Erwachsenen (18 – 25 Jahre alt) ermöglicht diesen einen guten Start ins Erwerbsleben.

Messung: Ausbildungsstand der Unterstützten zwischen 18 und 25 Jahren, ausgenommen nicht vermittelbare Unterstützte (erwerbsunfähige, alleinerziehende mit Kleinkindern unter 3 Jahren, unterstützt in stationären Einrichtungen).

Indikatoren: Zahl der Unterstützten in dieser Alterskategorie mit einer Unterstützungsdauer von mehr als 6 Monaten, die einen nachobligatorischen Ausbildungsabschluss vorweisen können oder aktuell eine anerkannte Ausbildung absolvieren.

Standard: Mindestens 50% verfügen über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss oder befinden sich in Ausbildung dazu.

7.3.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	817 295	853 487	863 418	891 761	921 117	951 548	983 054	1 015 635
Sachaufwand	4 270	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Eigene Beiträge								
- an Kantone	6 214 896	5 590 000	6 174 500	6 482 239	6 805 399	7 144 650	7 500 961	7 875 026
- an private Institutionen	474 223	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000
- an private Haushalte	5 569 321	5 597 000	5 440 000	5 548 800	5 659 700	5 772 800	5 888 200	6 006 000
Total Aufwand	13 080 004	12 445 487	12 882 918	13 327 801	13 791 216	14 273 997	14 777 215	15 301 661
Entgelte	1 826 016	1 800 000	1 800 000	1 836 000	1 872 700	1 910 200	1 948 400	1 987 400
Rückerstattungen von Gemeinwesen	473 916	100 000	500 000	510 000	520 200	530 600	541 200	552 100
Beiträge für eigene Rechnung	162 254	150 000	150 000	150 000	150 000	150 000	150 000	150 000
Total Ertrag	2 462 186	2 050 000	2 450 000	2 496 000	2 542 900	2 590 800	2 639 600	2 689 500
Ergebnis vor Umlagen	-10 617 819	-10 395 487	-10 432 918	-10 831 801	-11 248 316	-11 683 197	-12 137 615	-12 612 161
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 617 819	-10 395 487	-10 432 918	-10 831 801	-11 248 316	-11 683 197	-12 137 615	-12 612 161

Knapp die Hälfte des Produktbudgets machen Abgeltungen für Ergänzungsleistungen und Heimunterbringungen/Sonderschulung gemäss kantonalem Finanzausgleich (eigene Beiträge an Kantone) aus. Der innerkantonale Finanzausgleich wurde aufgrund des NFA neu geregelt. Die Gemeinde Binningen wird zwar gesamthaft in etwa vergleichbarer Höhe wie in den vorangehenden Jahren an den Finanzausgleich zahlen, allerdings fiel ein Betrag von rund einer Million Franken aufgrund der Neuregelung in der Pflegefinanzierung neu im Produkt 3.04 Stationäre Angebote an, wodurch das Globalbudget 7.03 entlastet wurde.

Das Budget der Sozialhilfe (Beiträge an private Haushalte) nähert sich wieder dem Budget 2007, die Klientenzahlen sind 2008 weiter abnehmend. Es wird davon ausgegangen, dass die Entlastung 2009 anhält, jedoch kein weiterer Rückgang der Unterstützungszahlen erfolgt. Die Mietzinsbeiträge und Überbrückungen sind neu im Produktbudget Beratung und Prävention enthalten.

Die Beiträge an private Institutionen entsprechen dem Aufwand für Arbeitsintegrationsmassnahmen. Obwohl das Budget 2007 überschritten wurde, wird es im Jahr 2009 nicht nach oben angepasst. Die Arbeitsintegrationsmassnahmen werden im Rahmen des Verfahrens Case Management auf ihre Wirkung und ihren Effekt hin untersucht, allenfalls werden Korrekturen bei der Zieldefinition der Unterstützten und bei der Wahl der Arbeitsintegrationsprogramme gemacht. Nach Klärung des Effekts, kann eine Budgetanpassung auf das Jahr 2010 geprüft werden. Im Ertrag werden alle Nachzahlungen für Klient/innen - Konti (z.B. ALV oder IV) sowie Rückerstattungen ausgewiesen. Rückerstattungen für B-Flüchtlinge, für Personen aus anderen Kantonen oder aufgrund Verwandtenunterstützung oder früherer Unterstützung werden durch das kantonale Sozialamt bewirtschaftet.

7.4. Asyl

7.4.a Produktbeschreibung

Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung unterstützungsberechtigter Asylsuchender und vorläufig Aufgenommener .
Seit April 2002 wird die Betreuung der Asylsuchenden, welche finanziell nach Asylansätzen unterstützt werden müssen, durch die Firma ORS Service AG wahrgenommen. Die Gemeinde stellt etwa für die Hälfte der durch den Kanton zugewiesenen Asylsuchenden Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, die übrigen Personen mit Status N oder F wohnen selbständig.

7.4.b Wirkungsziele

14. L-Ziel und 1. W-Ziel Durch das Vermitteln von Informationen an Asylsuchende über ihre Rechte und Pflichten sowie die grundlegenden rechtlichen und gesellschaftlichen Normen der Schweiz fügen sie sich in die soziale Ordnung der Gemeinde ein.

Messung: Anzeigen und Reklamationen gegen Asylsuchende durch Polizei und Gemeindestellen.

Indikator: Anzahl eingegangene Beschwerden

Standard: maximal 12 Beschwerden pro Jahr

15. L-Ziel 2. W-Ziel Die Bevölkerung ist darüber informiert, wie viele Asylsuchende aus welchen Herkunftsländern sich in Binningen aufhalten.

Messung: Öffentliche Informationen

Indikatoren: Anzahl Beiträge zum Asylwesen im Binninger Anzeiger

Standard: Mindestens einmal pro Jahr erfolgt eine Information über den aktuellen Stand im Asylbereich in der Gemeinde.

7.4.c Leistungsziele

16. L-Ziel 1. L-Ziel Die Gemeinde nimmt gemessen an der Bevölkerungszahl mindestens gleich viel Asylsuchende auf wie der Durchschnitt der Gemeinden im Kanton.

Messung: Anzahl Asylsuchende im Verhältnis zur Gesamteinwohnerschaft (Jahresdurchschnitt)

Indikator: Akzeptanz der Aufnahmequote durch den Kanton

Standard: keine Zwangszuweisungen durch den Kanton

17. L-Ziel 2. L-Ziel Gezielte Abklärung, Förderung der beruflichen und sozialen Integration von vorläufig Aufgenommenen, die sich länger als sieben Jahre in der Schweiz aufhalten (VA7+).

Messung: Standortberichte und Zielformulierungen im Einzelfall

Indikator: Anzahl Standortberichte

Standard: In allen Fällen liegt nach max. 3 Monaten ein Standortbericht mit Zielformulierung durch die ORS vor.

Kommentar: Die berufliche Integration von vorläufig Aufgenommenen (VA7+) wird vom Kanton finanziell unterstützt und ist zu fördern.

7.4.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	22 320	23 100	22 903	23 709	24 544	25 409	26 304	27 231
Sachaufwand	88 522	25 450	50 450	50 800	51 100	51 400	51 700	52 000
Eigene Beiträge								
- an private Haushalte	245 332	350 000	350 000	350 000	350 000	350 000	350 000	350 000
Total Aufwand	356 173	398 550	423 353	424 509	425 644	426 809	428 004	429 231
Rückerstattungen von Gemeinwesen	291 988	380 000	290 000	290 000	290 000	290 000	290 000	290 000
Total Ertrag	297 115	380 000	290 000	290 000	290 000	290 000	290 000	290 000
Ergebnis vor Umlagen	- 59 058	- 18 550	- 133 353	- 134 509	- 135 644	- 136 809	- 138 004	- 139 231
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 59 058	- 18 550	- 133 353	- 134 509	- 135 644	- 136 809	- 138 004	- 139 231

Im Aufwand finden sich neben den Unterstützungszahlungen an Asylsuchende (eigene Beiträge an private Haushalte) der Aufwand für Unterhalt und Nebenkosten der Liegenschaften, in denen Asylsuchende untergebracht sind sowie eine Entschädigung für die Betreuungsarbeit der beauftragten externen Firma (Sachaufwand).

Für 2009 wird mit stabilen Unterstützungszahlen gerechnet. Durch die Neuregelung der Abgeltungen an die Gemeinden in der revidierten kantonalen Asylverordnung per 1.1.2008 sollen voraussichtlich die eingenommenen Pauschalen den Aufwand decken können.

Die Gemeinden kommen jedoch seit 1.1.2008 für die vorläufig Aufgenommenen, die sich länger als sieben Jahre in der Schweiz aufhalten (VA7+) vollständig auf, was zu Lasten der Gemeinde höhere Auslagen ergibt.

Der Ertrag besteht zum grössten Teil aus Entschädigungen des Bundes, welche via Kanton Basel-Landschaft, pro unterstützter Asylsuchender an die Gemeinden entrichtet werden.

LEISTUNGSauftrag 8 VERKEHR, STRASSEN

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Charles Simon
Operative Führung: Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	103
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	104
III.	Die Produkte im Einzelnen	105
8.1	Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	105
8.2	Gemeindestrassen	108
8.3	Gemeindeverkehr	110
8.4	Öffentlicher Verkehr	113

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	Der verfügbare öffentliche Parkraum entspricht dem Bedarf der Einwohnerschaft, der Wirtschaft und des Gewerbes. Die Allmendbenützung wird nach dem Verursacherprinzip bewirtschaftet.
8.2 Gemeindestrassen	Die Leistungsfähigkeit, die Verkehrssicherheit und der Zustand des Strassen- und Wegnetzes entsprechen dem Bedarf aller Verkehrsteilnehmer/innen.
8.3 Gemeindeverkehr	Die negativen Folgen der Verkehrsbelastung und der Immissionen in den Wohnzonen werden soweit als möglich vermieden. Der Durchgangsverkehr ist auf die beiden kantonalen Hauptverkehrsachsen zu konzentrieren.
8.4 Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinde Binningen ist zeitlich und geographisch optimal in den regionalen öffentlichen Verkehr integriert.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	4 103	4 646	4 625	- 21	0%	4 981	5 088	5 146	5 206	5 267	3%
Ertrag total	610	477	552	75	16%	552	552	552	552	552	0%
Globalbudget	-3 493	-4 169	-4 073	96	2%	-4 430	-4 536	-4 594	-4 654	-4 716	3%
A. Produktbudgets netto											
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	464	256	327	71	28%	321	315	309	302	295	-2%
8.2 Gemeindestrassen	-1 952	-2 092	-1 956	136	-6%	-1 991	-2 027	-2 064	-2 103	-2 142	2%
8.3 Gemeindeverkehr	- 178	- 245	- 263	- 18	7%	- 269	- 274	- 279	- 285	- 291	2%
8.4 Öffentlicher Verkehr	-1 540	-1 820	-1 905	- 86	5%	-2 210	-2 261	-2 261	-2 262	-2 262	3%
B. Produktgruppengemeinkosten	- 287	- 269	- 275	- 7	2%	- 281	- 290	- 298	- 307	- 316	3%

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

8.1. Allmend-/Parkraumbewirtschaftung

8.1.a Produktbeschrieb

Planung, Bewirtschaftung und Verwaltung der Allmend und der öffentlichen Parkierungsflächen. Ausstellen von Bewilligungen. Entscheid über Ersatzabgaben (private Bauvorhaben). Durchführung des Verkehrsdienstes für den ruhenden Verkehr.

8.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die ausserordentliche Benutzung der Allmend durch Baustellen ist kleinflächig und kurz zu halten, um eine möglichst hohe Verkehrssicherheit und –verträglichkeit zu erreichen.

Messung: Soll/Ist-Vergleich der bewilligten Parameter (Allmendfläche /Belegungsdauer) aller Allmendbewilligungen

Indikatoren: bewilligte Fläche und Dauer

Standard: bewilligte Belegungsfläche und –dauer werden in 90% der Fälle nicht überschritten.

2. W-Ziel Vermeidung von Primär- und Sekundärimmissionen bei der ausserordentlichen Benutzung der Allmend durch optimalen Ausgleich der Interessen aller Anspruchsgruppen (Verkehrsteilnehmer, Anwohner, Geschäfts- und Gewerbetreibende, Ortsbild).

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 10 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

3. W-Ziel Einrichtung der Parkraumbewirtschaftung (blaue Zonen mit Anwohnerparkkarte) auf den Bedarf der Einwohnerschaft und des Gewerbes mit den Zielen 1. Einschränkung der Fremdparkierung durch Pendler, 2. Parkierungsmöglichkeiten für Besucher verbessern und 3. Reduktion des Individualverkehrs in Wohngebieten während der Spitzenzeiten.

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 15 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

8.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Termingerechtes Abklären und Ausstellen von Allmendbewilligungen

Messung: Vollständigkeit, Frist zur Bearbeitung der gestellten Gesuche

Indikatoren: Bearbeitung innert Wochenfrist oder nach Bedarf

Standard: 100% bearbeitet, keine Fristüberschreitungen

2. L-Ziel Alle Parkuhren sind funktionstüchtig, damit eine effiziente Bewirtschaftung der Zonen mit Parkieren gegen Gebühr möglich ist.

Messung: zeitlicher Unterbruch bei defekten Parkuhren

Indikatoren: zeitlicher Unterbruch bezogen auf den Gesamtbetrieb

Standard: Die zeitlichen Unterbrüche bei defekten Parkuhren betragen weniger als 2% bezogen auf die gesamte jährliche Betriebsdauer.

3. L-Ziel Die Einhaltung der Gebührevorschrift durch die Benutzer/innen der Parkflächen wird durch die Gemeindepolizei regelmässig überprüft.

Messung: Kontrollen durch die Gemeindepolizei

Indikatoren: Anzahl Gesamtkontrollen pro Monat

Standard: durchschnittlich mindestens 15 Kontrollen pro Monat

8.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	28 091	160 187	164 761	170 536	176 504	182 696	189 080	195 714
Sachaufwand	105 233	41 500	41 000	41 200	41 400	41 600	41 800	42 000
Total Aufwand	133 325	201 687	205 761	211 736	217 904	224 296	230 880	237 714
Regalien und Konzessionen	385 210	255 000	305 000	305 000	305 000	305 000	305 000	305 000
Entgelte	211 745	203 000	228 000	228 000	228 000	228 000	228 000	228 000
Total Ertrag	596 955	458 000	533 000	533 000	533 000	533 000	533 000	533 000
Ergebnis vor Umlagen	463 630	256 313	327 239	321 264	315 096	308 704	302 120	295 286
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	463 630	256 313	327 239	321 264	315 096	308 704	302 120	295 286

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt geleistet werden sowie die Aufwendungen der Gemeindepolizei.

Der Sachaufwand beinhaltet den Unterhalt oder Ersatz der Parkuhren und die Beschaffungskosten der Parkkarten.

Bei den Regalien und Konzessionen handelt es sich insbesondere um die Konzessionsgebühren der Elektrizitätswerke (Elektra Birseck Münchenstein) als auch die Gewinnrückvergütungen der Gaswerke (Industrielle Werke Basel).

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung (Parkuhren, Anwohner- und Tagesparkkarten) als auch aus der Allmendbewirtschaftung.

8.2. Gemeindestrassen

8.2.a Produktbeschreibung

Werterhaltende Planung, Bau und Unterhalt des Strassen- und Wegnetzes inklusive Beleuchtung, Kunstbauten und Nebenanlagen. Ausführung von Unterhaltsarbeiten für Dritte mit Vollkostendeckung (Werke, Private). Gewährleistung der Sicherheit aller Benutzer/innen (insbesondere der Kinder, Jugendlichen, Betagten und Behinderten) auf allen kommunalen Strassen, Wegen, Plätzen und Anlagen. Bewilligungen für die Aufgrabung von Strassen. Durchführen des Strassendienstes (Reinigung, Winterdienst). Aktualisierte Dokumentation der Anlagen und des Zustandes in Plänen und Kataster (Informationssystem). Erstellung und Nachführung der Vermessung gemäss den kantonalen Vorgaben.

8.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Verfügbarkeit, Gewährleistung der Benützung des kommunalen Strassen- und Wegnetzes mittels der notwendigen betrieblichen Vorkehrungen (z.B. Strassenreinigung, Winterdienst)

Messung: begründete Beanstandungen von Strassenbenützern/ -benutzerinnen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 5 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

2. W-Ziel Verminderung der Störungen durch Bau- und Unterhaltsarbeiten mittels angemessener und rechtzeitiger Information der Betroffenen.

Messung: Erfüllung der Richtlinien für Informationstafeln (Baustellensignalisation) und Anwohnerinformation

Indikator: Erfüllung der Richtlinien für Baustellensignalisation und Anwohnerinformation bei kommunalen Baustellen (länger als 1 Woche)

Standard: 95% der erforderlichen temporären Signalisation und Anwohnerinformation sind erfüllt.

8.2.c Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	65 364	72 666	77 440	80 149	82 950	85 857	88 856	91 961
Sachaufwand	799 835	933 400	844 400	848 580	852 760	856 940	861 120	865 300
Entschädigungen an Gemeinwesen	199 000	136 500	58 000	58 000	58 000	58 000	58 000	58 000
Total Aufwand	1 064 199	1 142 566	979 840	986 729	993 710	1 000 796	1 007 975	1 015 260
Entgelte	1 330	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Beiträge für eigene Rechnung	977	500	500	500	500	500	500	500
Total Ertrag	2 306	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500
Ergebnis vor Umlagen	-1 061 892	-1 137 066	- 974 340	- 981 229	- 988 210	- 995 296	-1 002 475	-1 009 760
Umlagen / Indirekte Kosten	- 890 082	- 954 883	- 981 758	-1 009 939	-1 039 036	-1 069 127	-1 100 245	-1 132 453
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 951 974	-2 091 949	-1 956 097	-1 991 168	-2 027 246	-2 064 423	-2 102 720	-2 142 213

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindestrassen“ geleistet werden. Beim Sachaufwand machen der Strassenbau durch Dritte und die Belagsarbeiten (bauliche Strassenunterhaltsarbeiten durch beauftragte Bauunternehmen) den grössten Teil aus. Ebenfalls ins Gewicht fallen der Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung und der dazugehörige Stromverbrauch sowie die Entsorgungskosten für das Strassenwischgut und die Abfälle im öffentlichen Raum. Die Materialkosten für den Strassenbau durch den Werkhof werden im Sachaufwand separat erfasst.

Unter Entschädigung an Gemeinwesen ist der Aufwand für die Strassenentwässerung abgebildet, welcher mit dem neuen Abwasserreglement den bisherigen Kanalisationsunterhaltsbeitrag ersetzt.

Bei den Entgelten handelt es sich um Einnahmen aus Wespenbekämpfung und Materialverkäufen.

Die indirekten Kosten umfassen neben den Personal- und Personalnebenkosten des Werkhofs gemäss Stundenaufzeichnung auch die anteiligen Kosten für Maschinen, Werkzeuge, Treibstoff, Versicherungen und baulichen Unterhalt.

8.3. Gemeindeverkehr

8.3.a Produktbeschreibung

Verkehrsplanung unter Berücksichtigung regionaler und kantonaler Aspekte und Entwicklung und Abstimmung auf das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Binner Verkehrsnetzes. Erstellen der dazu notwendigen baulichen Massnahmen, der Signalisation und Markierung. Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen gemäss Leitbild Verkehrsberuhigung. Durchführung von Verkehrszählungen. Koordinieren der Verkehrsplanung mit dem Lärmschutz. Wahrung der Interessen der Gemeinde durch Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und den umliegenden Gemeinden. Mitwirkung an der Realisierung von regionalen Rad-, Wander- und Reitwegen.

8.3.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Verkehrssicherheitsmassnahmen sorgen für den notwendigen Schutz aller Verkehrsteilnehmer/innen auf dem kommunalen Strassen- und Wegnetz.

Messung: Verkehrsunfälle gemäss kantonaler Statistik

Indikatoren: Anzahl Verkehrsunfälle

Standard: besser als kantonaler Durchschnitt (Gemeindestrassen), keine Verschlechterung des Ist-Zustandes

2. W-Ziel Minimierung von Verkehrsübertretungen durch Kontrollen und andere Massnahmen

Messung: Verkehrsübertretungen

Indikator: Geschwindigkeitsübertretungen (%)

Standard: Durchschnitt pro Jahr kleiner als 10%

3. W-Ziel Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität in den Tempo 30-Zonen durch die Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen

Messung: Geschwindigkeit an verschiedenen ausgewählten Orten je Zone

Indikator: Geschwindigkeitsvorgabe für Tempo 30-Zonen der bewilligenden kantonalen Behörde

Standard: Vorgaben Kanton BL bei 2. Nachkontrolle zu 100% erreicht

4. W-Ziel Mit der Realisierung der erforderlichen verkehrstechnischen Massnahmen werden die kantonalen und eidgenössischen Fristen zur Lärmsanierung eingehalten.

Messung: Zeitpunkt Fertigstellung der erforderlichen Massnahmen

Indikator: zeitliche Abweichung zu kantonalen und eidgenössischen Vorgaben

Standard: fristgerechte Fertigstellung der verkehrstechnischen Massnahmen (100%)

5. W-Ziel Entlastung der am stärksten belasteten Gemeindestrasse durch Plafonierung des durchschnittlichen Werktagsverkehrs (DWV) auf dem Strassenzug Neubadrain / Paradiesstrasse mittels geeigneter Massnahmen.

Messungen: DWV absolut

Indikator: MfZ / Tag

Standard: DWV kleiner als 8'000 MfZ / Tag

8.3.c Leistungsziele

1. L-Ziel Messung und Dokumentation des Verkehrsaufkommens auf übergeordneten Gemeindestrassen zur Früherkennung von Tendenzen.

Messung: Fahrzeuge nach Kategorien, stunden- oder tageweise

Indikatoren: Durchführung der Messung mit Dokumentation

Standard: mindestens eine Messung pro Jahr für verkehrsorientierte Gemeindestrassen

8.3.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	54 979	88 480	95 254	98 485	101 824	105 289	108 863	112 570
Sachaufwand	79 906	110 600	120 600	121 161	121 721	122 282	122 843	123 404
Total Aufwand	134 885	199 080	215 854	219 646	223 545	227 571	231 705	235 973
Ergebnis vor Umlagen	- 134 885	- 199 080	- 215 854	- 219 646	- 223 545	- 227 571	- 231 705	- 235 973
Umlagen / Indirekte Kosten	- 43 108	- 46 247	- 47 549	- 48 913	- 50 323	- 51 780	- 53 287	- 54 847
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 177 994	- 245 327	- 263 403	- 268 559	- 273 868	- 279 351	- 284 993	- 290 820

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindeverkehr“ geleistet werden und die Aufwändungen der Gemeindepolizei. Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere den Unterhalt und die Erneuerung der Strassensignalisation, die Erneuerung von Bodenmarkierungen, den Betrieb der Radaranlage sowie die Verkehrsplanungen. Die indirekten Kosten umfassen die Leistungen des Werkhofs.

Gestrichene Ziele:

L-Ziel **Rasche Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen in den Quartieren in Form von Tempo 30-Zonen.**

Messung: Zeitbedarf für Realisation der verbleibenden Zonen

Indikator: Fertigstellung

Standard: bis Ende 2008

Kommentar: Das Projekt ist realisiert. Im 2009 erfolgen die Nachkontrollen.

8.4. Öffentlicher Verkehr

8.4.a Produktbeschreibung

Vertretung der Interessen bei den Betreibern der öffentlichen Verkehrsbetriebe und Zusammenarbeit. Überwachung der Beiträge an den öffentlichen Verkehr. Erstellen von Konzeptarbeiten und Bedürfnisanalysen. Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu kantonalen und eidgenössischen Projekten. Betrieb des Ruf-Taxis.

8.4.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Aufrechterhaltung und punktuelle Verbesserung des öV-Angebots gemäss kantonalen Statistik und Kostenverteiler, um die Attraktivität in Bezug auf Sicherheit, Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Modularität (gemischte Nutzung Privat-/öffentlicher Verkehr) zu gewährleisten.

Messung: Haltestellenabfahrten in Binningen

Indikator: Anzahl

Standard: keine Rückläufigkeit des Angebots

2. W-Ziel Aufrechterhaltung / Steigerung des U-Abo-Verkaufs in Binningen.

Messung: U-Abo-Beiträge Binningen je Jahr

Indikator: Anzahl verkaufte U-Abos

Standard: kein Rückgang des U-Abo-Verkaufs

3. W-Ziel Optimierte und wirtschaftliche Ergänzung des öV-Angebots mit einem nachfrageorientierten Betrieb des Ruftaxis

Messung: Verhältnis Kosten zu Anzahl Benutzer/innen

Indikator: CHF pro Anzahl Personen

Standard: mindestens im Durchschnitt der letzten 5 Jahre

8.4.c Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	6 591	6 606	7 040	7 286	7 540	7 805	8 077	8 360
Sachaufwand	60 978	65 400	65 400	65 700	66 000	66 300	66 600	66 900
Eigene Beiträge								
- an Kantone	1 482 979	1 760 700	1 846 000	2 150 000	2 200 000	2 200 000	2 200 000	2 200 000
Total Aufwand	1 550 548	1 832 706	1 918 440	2 222 986	2 273 540	2 274 105	2 274 677	2 275 260
Entgelte	10 920	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000
Total Ertrag	10 920	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 539 628	-1 819 706	-1 905 440	-2 209 986	-2 260 540	-2 261 105	-2 261 677	-2 262 260
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 539 628	-1 819 706	-1 905 440	-2 209 986	-2 260 540	-2 261 105	-2 261 677	-2 262 260

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Öffentlicher Verkehr“ geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet hauptsächlich die Aufwendungen für den Betrieb des Ruftaxi Binningen. Bei den eigenen Beiträgen handelt es sich um die Beiträge an den öffentlichen Regionalverkehr. Der Ertrag stammt ausschliesslich aus den Einnahmen der Ruftaxigebühren. Bei den Ausgaben des Regionalverkehrs handelt es sich um gebundene Ausgaben. Die Dienstleistung des Ruftaxi-Betriebes gehört in den freiwilligen Aufgabenbereich.

LEISTUNGSaufTRAG 9 VERSORGUNG

mit Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014

Strategische Führung: Anne Mati, Gemeinderätin
Operative Führung: Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	117
II.	Globalbudget 2009 und Finanzplan 2010 - 2014	118
III.	Die Produkte im Einzelnen	119
9.1	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung).....	119
9.2	Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung).....	123
9.3	Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	129
9.4	Bestattung.....	132
9.5	Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA,Spezialfinanzierung).....	135
9.6	Energieversorgung.....	139

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
9.1 Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	Der Betrieb der Abwasseranlagen ist umweltschonend, damit die Gewässer vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden.
9.2 Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)	Durch die Vermeidung und konsequente Verwertung von Abfällen werden die begrenzten Rohstoffvorräte geschont und die Umwelt wirksam entlastet.
9.3 Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	Die einwandfreie Trinkwasserversorgung wird gewährleistet.
9.4 Bestattung	Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Die Bestattungen finden in einem würdevollen Rahmen statt.
9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage GGA (Spezialfinanzierung)	Den Einwohnerinnen und Einwohnern wird ein attraktives und technisch zeitgemässes Kabelnetz für den Fernseh- und Radioempfang und für die interaktive Kommunikation zur Verfügung gestellt. Das Ortsnetz der GGA bleibt im Eigentum der Gemeinde und wird von dieser bewirtschaftet.
9.6 Energieversorgung	Die Energieversorgung wird mit einer wirtschaftlichen und umweltverträglichen Bereitstellung und Verteilung der Energie sichergestellt. Die Verbesserung der Energieeffizienz und ein verstärkter Einsatz erneuerbarer Energie wird dabei angestrebt.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	6 660	7 708	7 781	73	1%	6 812	6 834	6 857	6 880	6 904	-2%
Ertrag total	5 763	7 033	7 079	45	1%	6 096	6 103	6 110	6 117	6 124	-3%
Globalbudget	- 898	- 674	- 702	- 28	-4%	- 716	- 732	- 748	- 764	- 781	2%
A. Produktbudgets netto											
9.1 Abwasserbeseitigung (SF)	- 281	- 4	- 4	0	0%	- 4	- 4	- 4	- 4	- 4	0%
9.2 Abfallentsorgung (SF)	8	- 32	- 41	- 9	28%	- 41	- 41	- 41	- 41	- 41	0%
9.3 Wasserversorgung (SF)											
9.4 Bestattung	- 580	- 629	- 582	47	-7%	- 596	- 612	- 627	- 643	- 660	3%
9.5 GGA (SF)	- 39	0	0	0		0	0	0	0	0	- %
9.6 Energieversorgung	- 7	- 9	- 74	- 65	749%	- 74	- 75	- 75	- 75	- 75	0%

SF = Spezialfinanzierter Bereich

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

9.1. Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)

9.1.a Produktbeschrieb

Das Produkt „Abwasserbeseitigung“ umfasst die Planung, den Bau und den Unterhalt der öffentlichen Kanalisation, das Ausstellen von Bewilligungen, die Beratung von Bauherren in Bezug auf Planung und Sanierung von Hausanschlüssen, das Ausstellen von Sanierungsverfügungen für Private, die Erstellung der Hausanschlüsse an die Ortskanalisation, die Berechnung und Fakturierung von Gebühren und Beiträgen sowie die Nachführung von Plangrundlagen (Genereller Entwässerungsplan [GEP], Leitungskataster, Kanalinformationssystem, Geländekartierung).

9.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Eine permanent gesicherte Entsorgung wird mit einem leistungsfähigen kommunalen Abwassernetz erreicht.

Messung: Realisierung der GEP-Massnahmen gemäss Prioritätenliste

Indikatoren: Zeit, vgl. mit Vorgabe GEP-Ausführungsplanung

Standard: Keine Abweichung vom aktualisierten GEP-Programm

2. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benützer/innen verteilt.

Messung: Entwicklung der Spezialfinanzierung Abwasser

Indikatoren: Saldo Ertrags-, Aufwandüberschuss für die Endprognose

Standard: Die 5-Jahres-Prognose der separat geführten Kostenflussrechnung liegt im Spektrum zwischen CHF + 5 Mio. und CHF - 3 Mio.

3. W-Ziel Die Binninger Hausentwässerungssysteme erfüllen die Vorgaben des kommunalen GEP und jene des Gewässerschutzgesetzes.

Messung: Soll/Ist Entwässerungssystem bei Baugesuchen und Sanierungen

Indikatoren: Übereinstimmung des Entwässerungssystems je Liegenschaft mit dem GEP

Standard: Keine Abweichungen (nur in begründeten Fällen)

9.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Kanalisationsbewilligungen werden effizient bearbeitet. Durch eine hohe Verfügbarkeit bei Abnahmen von privaten Anschlüssen (Neuerstellungen und Sanierungen) werden Bauverzögerungen vermieden.

Messung: Begründete Beanstandungen von Bauherren resp. Architekten

Indikatoren: Anzahl

Standard: Keine

2. L-Ziel Die Sanierungen im Hausanschlussbereich werden fristgerecht vollzogen.

Messung: Anzahl abgeschlossene Sanierungen

Indikatoren: Anzahl abgeschlossene zu erforderlichen Sanierungen

Standard: 90% der Sanierungen fristgerecht vollzogen (ohne Einsprachefälle).

9.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	2010	2011	Finanzplan		
						2012	2013	2014
Personalaufwand	171 974	176 264	179 266	185 538	192 022	198 751	205 693	212 882
Sachaufwand	567 271	675 000	525 000	527 600	530 200	532 800	535 500	538 200
Abschreibungen	-	471 000	990 000	-	-	-	-	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	2 480 423	2 708 000	2 458 000	2 458 000	2 458 000	2 458 000	2 458 000	2 458 000
Total Aufwand	3 219 668	4 030 264	4 152 266	3 171 138	3 180 222	3 189 551	3 199 193	3 209 082
Entgelte	2 376 877	2 575 000	2 544 000	2 544 000	2 544 000	2 544 000	2 544 000	2 544 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	199 000	136 500	58 000	58 000	58 000	58 000	58 000	58 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	724 882	1 568 714	1 810 928	839 284	860 591	882 570	905 285	928 697
Interne Verrechnungen	-	160 000	160 000	160 000	160 000	160 000	160 000	160 000
Total Ertrag	3 300 759	4 440 214	4 572 928	3 601 284	3 622 591	3 644 570	3 667 285	3 690 697
Ergebnis vor Umlagen	81 091	409 950	420 662	430 146	442 369	455 019	468 092	481 615
Umlagen / Indirekte Kosten	- 362 248	- 413 950	- 424 662	- 434 146	- 446 369	- 459 019	- 472 092	- 485 615
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 281 157	- 4 000	- 4 000	- 4 000	- 4 000	- 4 000	- 4 000	- 4 000

Die Abweichungen zum Budget 2008 insbesondere bei den Positionen Sachaufwand, Entschädigung an Gemeinwesen, Entgelte und Rückerstattung von Gemeinwesen sind nicht auf substantielle Änderungen sondern auf die Revision des Abwasserreglements mit neuem Gebührenmodell und Verrechnung zurückzuführen.

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Abwasserbeseitigung“ geleistet werden. Der Sachaufwand umfasst insbesondere den Unterhalt, die Reparaturen und die Reinigung der Kanalisation, die Honorare für Planung und Projektierung und die Katasternachführung. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die neue Verrechnungsweise bei den Hausanschlüssen zurückzuführen. Diese werden gemäss neuem Reglement bis auf den Anschluss selber durch die Privaten erstellt. Eine betragsmässig analoge Reduktion ist entsprechend auch bei den Entgelten (Rückerstattung der Privaten) zu verzeichnen.

Mit den Entschädigungen an Gemeinwesen werden die Abwasserreinigungsgebühren des Kantons auf die Gemeinde überwält.

Bei den Entgelten handelt es sich um die Weiterverrechnung dieser Abwasserreinigungsgebühren und um die Inrechnungstellung der Abwasserunterhaltsgebühren für Betrieb und Unterhalt des kommunalen Netzes an die Verursacher. Die markante Steigerung resultiert aus dem neuen Gebührenmodell / den neuen Gebührenansätzen. Unter Rückerstattung von Gemeinwesen sind die Einnahmen aus der Strassenentwässerung aufgeführt, welche mit dem neuen Abwasserreglement den bisherigen Kanalisationsunterhaltsbeitrag ersetzen.

Die Internen Verrechnungen beinhalten die Zinseinnahmen aus dem Bestand der Abwasserkasse.

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden sowie die übrigen intern verrechneten Kosten der Leistungszentren LZ 1 bis 5 und der Anteil der Managementaufgaben der Abteilung VSV.

Aufgrund der Vorgaben aus eidgenössischem und kantonalem Gewässerschutzgesetz ist der grösste Anteil der Ausgaben gebunden, Handlungsspielraum besteht bei der terminlichen und inhaltlichen Umsetzung der GEP-Massnahmen sowie bei der Festlegung der Gebühren. Die fachtechnische Beratung von Architekten/Bauherrschaft bei Neuanschlüssen und Sanierungen der Hauskanalisation (ca. CHF 7'000/Jahr) fällt in den freiwilligen Aufgabenbereich der Gemeinde.

9.2. Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)

9.2.a Produktbeschreibung

Das Produkt umfasst die kommunale Abfallbewirtschaftung (Entsorgung). Betreuung der Wertstoffsammelstellen in den Quartieren. Betreiben einer Auskunftsstelle für Entsorgungsfragen. Unterbreiten von Informationen zur Entsorgung (Abfuhrkalender, Publikationen). Durchführen von Submissionen und Contract-Management mit Entsorgungsunternehmen. Durchführung von Abfallaktionen und periodische Sammlung von Sonderabfällen. Betreiben eines (Gratis-)Häckseldienstes. Kompostberatung und Betreuung der Quartierkompostplätze. Berechnung der Abfallgebühren, Verkauf der Abfallmarken. Mitwirkung in der Abfallkommission Leimental. Installation, Bewirtschaftung und Entsorgung der Robidog-Behälter.

9.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis für die Abfuhr der Siedlungsabfälle, die Bewirtschaftung der Wertstoffsammelstellen und übrige durch die Kehrichtmarken finanzierte Entsorgung sorgt für eine wirtschaftliche und ökologische Abfallentsorgung.

Messung: Kehrichtgebühr / 35 l-Sack

Indikatoren: Vergleich mit anderen Gemeinden

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

2. W-Ziel Förderung der Abfallvermeidung und –wiederverwendung

Messung: Grüngutentsorgungsgebühr

Indikatoren: Abweichung im Verhältnis zu Kehricht

Standard: Grüngut je Volumeneinheit günstiger als Kehricht

2. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzer/innen verteilt.

Messung: Saldo Überschuss Spezialfinanzierung Abfallentsorgung

Indikatoren: Überschuss/Defizit in CHF

Standard: Saldo Spezialfinanzierung im Bereich +/- CHF 200'000

3. W-Ziel Reduktion der Siedlungsabfallmenge (Kehricht) durch Förderung der Bereitschaft zur Abfallwiederverwendung

Messung: pro Kopf-Anteil Kehricht

Indikator: kg Kehricht pro Kopf und Jahr gemäss kantonaler Statistik

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

4. W-Ziel Förderung des privaten Kompostierens

Messung: Kompostaktionen, Publikationen

Indikator: Anzahl je Jahr

Standard: mindestens 1 Aktion, mindestens 4 saisonale Publikationen je Jahr (Binninger Anzeiger)

5.. W-Ziel Förderung des Kompostierens durch den Betrieb von Quartierkompostplätzen

Messung: Betrieb von Quartierkompostplätzen

Indikator: Anzahl Plätze

Standard: mindestens 4 Quartierstandorte

6. W-Ziel Verbesserung der Bilanz der organischen Abfälle

Messung: total verwertete Menge (Quartierkompostplätze, Häcksel, Grüngut)

Indikator: kg pro Jahr (ganze Gemeinde)

Standard: mindestens Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre der BL-Gemeinden

7. W-Ziel Reduktion der „wilden“ Entsorgung von Abfällen

Messung 1: Anzahl Delikte mit Bussen

Indikator 1: Anzahl Bussen je Jahr

Standard 1: weniger als 135 (Stand 2002)

Messung 2: Abfallvermeidungs- /Anti-Littering-Kampagnen

Indikator 2: Durchführung

Standard 2: Jährliche Durchführung mindestens einer zusammenhängenden Aktion

Kommentar: Der Reduktion der „wilden“ Entsorgung kann nicht nur mit Bussen begegnet werden. Ab dem Jahr 2008 sollen gezielte Abfallkampagnen unter Einbezug verschiedener Zielgruppen (Schulen, Eltern, Übrige) zu einer Verbesserung beitragen. Ein entsprechender Betrag ist im Budget eingestellt.

9.2.c Leistungsziele

1. L-Ziel **Aufrechterhaltung der Abfallentsorgung durch wöchentliche Abfuhrintervalle für Hauskehricht/Kleinsperrgut/gewerbliche Abfälle**

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Wochentage zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 7 Tage (ausser an Feiertagen)

2. L-Ziel **Halbmonatliche Abfuhr für Grüngut**

Messung: Anzahl Abfahren je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Abfahren je Haushalt und Monat

Standard: mindestens 2 Abfahren je Haushalt und Monat über das ganze Jahr

3. L-Ziel **Monatliche Papier-, Kartonabfuhr**

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: 1 Monat

4. L-Ziel **Vierteljährliche Metallabfuhr**

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 3 Monate

5. L-Ziel **Häckseldienst**

Messung: Anzahl je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl angebotener Häckseldienste je Haushalt und Jahr

Standard: mindestens 10 pro Jahr

6. L-Ziel **Sonderabfälle**

Messung: Abgabeangebot

Indikatoren: Anzahl Sonderabfallsammlungstage je Jahr

Standard: mindestens 1 Sonderabfallsammlung pro Jahr

7. L-Ziel Der Betrieb von Wertstoffsammelstellen in den Quartieren erfolgt bedarfsgerecht in Bezug auf die räumliche und zeitliche Verfügbarkeit.

Messung: Sammelstellen, Öffnungszeiten

Indikatoren: Anzahl Sammelstellen / Tage pro Woche

Standard:	Wertstoff	Minimale Anzahl	Öffnungszeiten
	Altglas	9	Montag bis Samstag
	Weissblech, Aluminium	5	Montag bis Samstag
	Altöl, Erde, Metall, Steine, Porzellan Keramik, Spiegel, Fensterglas	1	Montag Nachmittag und Freitag Nachmittag oder gemäss tel. Vereinbarung

Kommentar: Das Angebot der Sammelstelle im Werkhof wurde zwischenzeitlich im Sinne der Kundenorientierung erweitert und mit dem Abfuhrkalender kommuniziert.

8. L-Ziel Die Sammelstellen sind periodisch überwacht.

Messung: Einsatz von Überwachungspersonal

Indikatoren: zeitliche Präsenz in Stunden

Standard: mindestens 120 Stunden pro Jahr

9.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	9 018	13 140	11 360	11 300	11 300	11 300	11 300	11 300
Sachaufwand	551 530	648 700	642 300	645 200	648 100	651 000	653 900	656 800
Abschreibungen	140	-	-	-	-	-	-	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	464 045	480 000	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	125 410	-	24 181	16 833	8 762	508	-	-
Total Aufwand	1 158 144	1 149 840	1 085 841	1 081 333	1 076 162	1 070 808	1 073 200	1 076 100
Entgelte	1 269 142	1 204 500	1 183 500	1 183 500	1 183 500	1 183 500	1 183 500	1 183 500
Beiträge für eigene Rechnung	31 965	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000	30 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	47 188	-	-	-	-	7 927	16 552
Total Ertrag	1 301 107	1 281 688	1 213 500	1 213 500	1 213 500	1 213 500	1 221 427	1 230 052
Ergebnis vor Umlagen	142 963	131 848	127 659	132 167	137 338	142 692	148 227	153 952
Umlagen / Indirekte Kosten	- 134 620	- 164 262	- 169 125	- 173 633	- 178 804	- 184 158	- 189 693	- 195 418
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	8 343	- 32 414	- 41 466	- 41 466	- 41 466	- 41 466	- 41 466	- 41 466

Der Personalaufwand umfasst die Kompostberatung. Die Betreuung der Quartierkompostplätze wird über eigene Beiträge an private Institutionen abgegolten.

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere die Sammlung und Abfuhr des Kehrtrichts, der Grünabfälle und der übrigen verwertbaren Abfälle. Beim Grüngut enthalten sind sowohl die Kosten für die Kompostierung in der Kompostieranlage Hardacker in Muttenz als auch der Aufwand des Häckseldienstes.

Die Kehrtrichtverbrennungsgebühren richten sich nach der Menge der in der Kehrtrichtverbrennungsanlage (KVA) Basel entsorgten Siedlungsabfälle. Der entsprechende Aufwand wird unter „Entschädigungen an Gemeinwesen“ aufgeführt.

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus dem Verkauf der Kehr- und Grüngutmarken (Gebührensenkung Kehr per 1.1.2009) sowie die Verwertungserlöse der Altpapier-, Altmittel- und Altglasverkäufe. Ebenfalls aufgeführt sind die Einnahmen aus den Hundehaltungsgebühren. Die Rückzahlungen der Amortisation der Kompostieranlage Hardacker (jährliche Annuitäten) sind unter Beiträge für eigene Rechnung aufgeführt. Die Umlagen / indirekte Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden und andererseits die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV und in den Leistungszentren für das Produkt „Abfallentsorgung“ geleistet werden.

In den freiwilligen Bereich fällt insbesondere der Betrieb der vier Quartierkompostplätze (ca. CHF 20'000 / Jahr). Spielraum besteht zudem bei Organisation und Betrieb der Abfallentsorgungen und bei der Gestaltung deren Gebühren (Grundgebühr, Kehr- zu Grüngutgebühr, Häckseldienst).

9.3. Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)

9.3.a Produktbeschreibung

Das Wasserversorgungsnetz ist den Industriellen Werken Basel (IWB) mit dem Vertrag über die Vollversorgung der Gemeinde Binningen mit Trinkwasser übertragen (in Kraft seit 1.1.2003). Die Zuständigkeit der Gemeinde Binningen beschränkt sich hauptsächlich auf die Oberaufsicht über Planung, Bau und Unterhalt des Wasserleitungsnetzes. Daneben besteht eine Mitwirkung beim Einsatz Pikett bei grösseren Wasserrohrbrüchen, Sicherstellung der Notwasserversorgung, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster). Zudem besorgt die Gemeinde künftig teilweise den Quellenunterhalt (exkl. Quellenunterhalt für Notwasserversorgung durch die IWB). Die Oberaufsicht über die Gebührenberechnung, der Brunnenunterhalt und der Unterhalt der Fliessgewässer liegen bei der Gemeinde. Die nachfolgenden Wirkungs- und Leistungsziele entsprechen im Wesentlichen jenen, die mit den IWB im Rahmen der Leistungsvereinbarung festgelegt wurden.

9.3.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Eine hohe Trinkwasserqualität wird nachgewiesen durch regelmässige Netzkontrollen.

Messung: Qualitätsparameter

Indikatoren: Grenzwerte gemäss eidg. Lebensmittelverordnung eingehalten, Einhaltung Mess-Rhythmus

Standard: keine Grenzwertüberschreitungen, Einhaltung der zweiwöchentlichen Probeentnahme im Netz gemäss Vereinbarung

2. W-Ziel Die angebotenen Druckverhältnisse in allen Druckzonen garantieren eine ausreichende Trink- und Löschwasserversorgung.

Messung: Minimaler Druck

Indikator: Abweichung zu Mindestdruck

Standard: Ab Ende des Jahres 2010 sind die IWB verpflichtet, überall den Minimaldruck von 3.5 bar sicherzustellen.

3. W-Ziel Kurze Versorgungsunterbrechungen bei Wasserrohrbrüchen sorgen für eine hohe Versorgungssicherheit.

Messung 1: Zeit ab Alarmierung bis Einsatz vor Ort

Indikator 1: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 1: in 90% der Fälle unter 30 Minuten

Messung 2: Zeit für die Einrichtung eines Notwasserhahns bei längeren Unterbrechungen

Indikator 2: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 2: in 90% der Fälle unter einer Stunde

4. W-Ziel Hohe Wirtschaftlichkeit mit wettbewerbsfähigen Gebühren

Messung: Gebührenhöhe

Indikator: Vergleich mit Gemeinden des Bezirks Arlesheim

Standard: Gebühren unterhalb des Durchschnitts

5. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benützerinnen und Benützer verteilt.

Messung: Saldo Investitionsfonds der IWB

Indikatoren: Saldo in CHF

Standard: Saldo Investitionsfonds im Bereich +/- CHF 300'000

9.3.c Leistungsziele**1. L-Ziel Werterhaltende Erneuerung des bestehenden Versorgungsnetzes**

Messung: Anzahl ungeplante Versorgungsunterbrechungen pro Jahr

Indikatoren: Einhaltung der max. Anzahl gemäss Vereinbarung mit den IWB

Standard: im 5-Jahresdurchschnitt nicht über 30 Ereignisse pro Jahr

9.3.d Produktbudget

Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung wurde per 31.12.2005 aufgehoben, da die Dienstleistungen seit 1.1.2003 weitgehend ausgelagert worden sind. Die Oberaufsicht, die Sicherstellung der Leistungsvereinbarung, die Tarif- und Reglementsanpassungen sind verbleibende Aufgaben, welche von der Abteilung VSV erledigt werden. Der Unterhalt und die Verwendung von Quellen und Laufbrunnen ist Bestandteil des Produkts Abwasserbeseitigung und der Unterhalt und Schutz der Quelleneinlaufbauwerke des Produkts Umwelt.

Die Ausgaben im Produkt Wasserversorgung sind basierend auf dem Vertrag mit Basel-Stadt mit Ausnahme der weiterhin bei der Gemeinde verbleibenden Dienstleistungen gebunden, d.h. durch die aufgeführten Gesetzesbestimmungen vorgegeben. Der Unterhalt von Quellen und Brunnen macht aus Gründen des Ortsbildschutzes Sinn.

Die Entwicklung im Bereich des Produkts Wasserversorgung ist durch den Vertrag und die Leistungsvereinbarung mit den IWB sichergestellt. Die Rücktrittsklausel erlaubt im Bedarfsfall die Vertragsauflösung. Die Gemeinde Binningen ist gegenüber den Einwohner/innen für die ausgelagerte Dienstleistung Wasserversorgung weiterhin verantwortlich.

Gestrichene Ziele:**W-Ziel Niedrige Wassertemperatur und tiefer Härtegrad**

Messung: Temperatur, Härtegrad

Indikator: Überschreitung der vereinbarten Grenzwerte

Standard: Temperatur höchstens 15° Celsius, Härtegrad höchstens 25° franz. Härte

Kommentar: Der Temperatur-Wert konnte bisher während kurzer Intervalle in Hitzeperioden im Sommer nicht eingehalten werden. Die Temperatur liegt teilweise nach der Grundwasserentnahme bei der Netzeinspeisung schon über dem vorgegebenen Wert. Die Wassertemperatur ist nicht steuerbar, ausser das Wasser würde mit Energieeinsatz gekühlt, was bei einwandfreier Wasserqualität nicht sinnvoll ist. W-Ziel 1 stellt in genügendem Umfang die Wasserqualität sicher.

9.4. Bestattung

9.4.a Produktbeschreibung

Planung, Bau und Unterhalt der Friedhofanlagen. Organisation der Grabpflege (Grabfonds). Bearbeiten und Bewilligen von Grabmalgesuchen. Rechnungsstellung für Bestattungen, Fonds, Verlängerungen. Führen eines Belegungsplans (Kataster), Organisation und Durchführung der Bestattungen. Beraten und Führen von Gesprächen mit Angehörigen. Organisation und Durchführung von Grabfeldräumungen.

9.4.b Wirkungsziele

1. W-Ziel **Verständnisvolle, unbürokratische und effiziente Unterstützung der Angehörigen bei der Vorbereitung der Bestattung.**

Messung: begründete Beanstandungen

Indikator: Anzahl

Standard: keine

9.4.c Leistungsziele

1. L-Ziel **Umsichtige und ressourcenschonende Belegungsplanung, Optimierung des Platzangebots durch Führen eines Friedhofkatasters**

Messung: Statistik Grabfeldbelegung

Indikator: vorhanden/nicht vorhanden

Standard: Minimum 1 Bilanz pro Jahr

2. L-Ziel **Gewährleistung einer minimalen Reserve**

Messung: Belegungsgrad je Bestattungsart

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: mindestens 10% Reserve je Bestattungsart

3. L-Ziel **Die Bearbeitung von Grabmalgesuchen ist vollständig und termingerecht.**

Messung: bearbeitete Gesuche

Indikator: prozentualer Anteil der erledigten Gesuche, Termineinhaltung sofern vorgegeben

Standard: 100% (inkl. Termineinhaltung)

4. L-Ziel Vollzählige Beratung der Angehörigen und Führen von Gesprächen durch das Zivilstandsamt bezüglich Bestattungsart und –zeitpunkt

Messung: Anzahl Beratungen/Gespräche zu Anzahl Bestattungen

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: 100%

5. L-Ziel Die Organisation und Durchführung der Bestattung erfolgt reibungslos und gemäss den Vereinbarungen mit den Angehörigen.

Messung: Termineinhaltung

Indikator: prozentualer Anteil der Termineinhaltung

Standard: 100%

9.4.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	301 870	301 564	315 997	327 119	338 692	350 521	362 802	375 439
Sachaufwand	396 081	396 081	387 400	389 412	391 424	393 436	395 448	397 460
Abschreibungen	1 000	-	-	-	-	-	-	-
Total Aufwand	698 950	697 645	703 397	716 531	730 116	743 957	758 250	772 900
Entgelte	150 477	125 800	162 000	162 000	162 000	162 000	162 000	162 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	17 401	-	18 000	18 000	18 000	18 000	18 000	18 000
Total Ertrag	167 878	125 800	180 000	180 000	180 000	180 000	180 000	180 000
Ergebnis vor Umlagen	- 531 072	- 571 845	- 523 397	- 536 531	- 550 116	- 563 957	- 578 250	- 592 900
Umlagen / Indirekte Kosten	- 48 444	- 57 338	- 58 753	- 59 866	- 61 531	- 63 254	- 65 034	- 66 875
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 579 516	- 629 183	- 582 150	- 596 398	- 611 647	- 627 211	- 643 284	- 659 775

Der Personalaufwand beinhaltet den Aufwand für die fest kalkulierbaren Lohn- und Lohnnebenkosten des Betriebspersonals sowie die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden.

Im Sachaufwand sind der Unterhalt der Friedhofanlagen (Bauarbeiten inkl. Material, Gräberräumungen, Entsorgungskosten sowie die von der Gemeinde zu tragenden Bestattungskosten enthalten. Neu in die Kostenrechnung aufgenommen sind die insgesamt budgetneutralen Aufwände und Erträge aus der Bewirtschaftung der Grabfonds für Private (insgesamt CHF 45'000).

Die Entgelte umfassen sämtliche Einnahmen aus den Friedhofgebühren.

Der Material- und Lohnaufwand, welcher vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet wird und die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produktmanagement und in den übrigen Leistungszentren für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden, sind in den indirekten Kosten abgebildet.

Beim Aufwand handelt es sich aufgrund der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben weitgehend um gebundene Ausgaben. In der Ausgestaltung der Anlagen besteht hingegen ein gestalterischer Freiraum. Es ist bisher nicht vorgesehen, den direkten Ertrag mittels Einführung einer kostendeckenden Friedhofgebühr zu steigern und so die Einwohnerkasse zu entlasten. Die Friedhofgebühren werden aber teuerungsbereinig angepasst.

9.5. Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA, Spezialfinanzierung)

9.5.a Produktbeschreibung

Planung, Bau, Unterhalt und Sanierung des kommunalen Netzes der Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA) und der Neuanschlüsse für den Fernseh- und Radioempfang und die interaktiven Dienste. Durchführen von Plombierungen, Betreiben einer Informations- und Auskunftsstelle und eines GGA-Kundendienstes. Berechnung der kostendeckenden Gebühren und Beiträge. Fakturierung, Erfassung und Verwaltung von Anschluss-Daten, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster, Werkpläne und –schemas), Interessenvertretung von Binningen in der InterGGA AG. In den Verantwortungsbereich der Gemeinde fällt das kommunale Verteilnetz ab dem Orts-HUB (Signalübergabestelle) bis zu den Signalbezügern, die Abonnemente, Anschlüsse und Rechnungsstellung. Die InterGGA AG ist zuständig für die Kopfstation und die Hauptzuleitungen (Verbundbetrieb) zu den einzelnen Gemeinden. Die AG legt das Senderangebot fest und ist besorgt für die Einführung neuer Technologien. Die Gemeinde Binningen ist als Aktionärin in der InterGGA AG vertreten.

9.5.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Der Betrieb der GGA erfolgt kostendeckend und wird vollständig über die Anschluss- und Benützungsgebühren finanziert.

Messung: Saldo Spezialfinanzierung mit Kostenflussrechnung

Indikator: Saldo Spezialfinanzierung

Standard: Ist und 3-Jahres-Prognose Kostenflussrechnung positiv

2. W-Ziel Es besteht eine Gewährleistung der Anschlussmöglichkeit für alle Binninger Liegenschaften.

Messung: Anschlussgesuche, erstellte Anschlüsse

Indikator: erfüllte zu gestellten Gesuchen (%)

Standard: 100%

3. W-Ziel Konkurrenzfähiger Angebotspreis mit Preisniveau im Rahmen der umliegenden regionalen Kabelnetzbetreiber

Messung: Jährliche Benützungsgebühren

Indikator: Abweichung zu umliegenden Kabelnetzbetreibern

Standard: Benützungsgebühr günstiger als die regionale Konkurrenz

9.5.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Organisation zum Erstellen von Neuanschlüssen funktioniert, so dass die vom Vertragsunternehmer (Tiefbau) erstellten Anschlussarbeiten vollständig und mängelfrei sind.

Messung: Arbeitsausmass und Rechnungskontrolle

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit

Standard: 100%, keine Fehler

2. L-Ziel Die Benützer/innen sind hinsichtlich der Produktberatung und –information zufrieden.

Messung: Anfragen

Indikator: nicht beantwortete Anfragen, begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

9.5.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	41 043	41 955	43 179	44 690	46 252	47 873	49 545	51 276
Sachaufwand	818 220	943 000	867 000	871 363	875 726	880 089	884 452	888 815
Abschreibungen	- 159	400	- 400	- 400	- 400	- 400	- 400	- 400
Eigene Beiträge								
- an gemischtwirtsch. Untern.	122 136	125 000	125 000	125 000	125 000	125 000	125 000	125 000
Total Aufwand	981 239	1 110 355	1 034 779	1 040 653	1 046 578	1 052 562	1 058 597	1 064 692
Entgelte	882 363	840 000	770 000	770 000	770 000	770 000	770 000	770 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	110 413	320 018	316 735	311 975	332 634	341 141	349 784	358 573
Interne Verrechnungen	-	25 679	25 679	38 000	25 700	25 700	25 700	25 700
Total Ertrag	992 777	1 185 697	1 112 414	1 119 975	1 128 334	1 136 841	1 145 484	1 154 273
Ergebnis vor Umlagen	11 537	75 342	77 635	79 322	81 756	84 279	86 887	89 581
Umlagen / Indirekte Kosten	- 50 041	- 75 342	- 77 635	- 79 322	- 81 756	- 84 279	- 86 887	- 89 581
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-38'504	-	-	-	-	-	-	-

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt GGA geleistet werden.

Der Sachaufwand beinhaltet den baulichen Unterhalt (Reparaturen am Verteilnetz, Tiefbau, Kabel-Ersatz, Netzausbau und -verstärkungen), den Bereitschaftsdienst, die Servicearbeiten am Verteilnetz / Plombierungen und die Kabelnetzkonzessionsbeiträge und Urheberrechtsgebühren, welche sich direkt an der Anzahl angeschlossener Wohneinheiten bemessen. Da der Ausbau des Netzes auf 862 MHz Ende 2008 abgeschlossen ist, beträgt der Rückgang beim Sachaufwand rund CHF 80'000.

Die Beiträge für die Signallieferung der Inter GGA AG sind unter den eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen aufgeführt. Die Einnahmen aus den jährlich zu verrechnenden Abonnements- und Internetgebühren und die Anschlussbeiträge sind bei den Entgelten aufgeführt (Gebührensenkung auf den 1.1.2009).

Die indirekten Kosten umfassen den Aufwand für die Produktmanagementaufgaben der Abteilung VSV sowie die intern erbrachten Dienstleistungen aus den Leistungszentren für das Produkt GGA.

Die Aufwendungen sind infolge der reglementarischen Bestimmungen und dem Signallieferungsvertrag mit der InterGGA AG als weitgehend gebunden zu betrachten. Das Produkt ist einer starken und raschen technischen Entwicklung ausgesetzt. Der Ausbau des Ortsnetzes auf 862 MHz, der im Jahr 2008 abgeschlossen sein wird, erhöht die Leistungsfähigkeit des Netzes für digitales Fernsehen und interaktive Dienste massgebend. Das aktuelle Angebot für den Kunden bleibt deshalb bezüglich Angebot/ Leistung und dem Tarif im regionalen Vergleich konkurrenzfähig. Die Spezialfinanzierung wird mit einer Kostenflussrechnung überwacht. Mittelfristig wird jeweils eine ausgeglichene Rechnung angestrebt.

9.6. Energieversorgung

9.6.a Produktbeschreibung

Die Versorgung der Gemeinde Binningen mit Energie (Elektrizität, Erdgas) erfolgt durch private Unternehmen. Die nachfolgenden Bereiche fallen in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde: Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung. Wahrung der finanziellen Interessen durch Verhandlungen und Abschluss von Verträgen mit Energielieferanten und –betreibern. Durchführen von Öffentlichkeitsarbeit. Planung und Umsetzung von Energieoptimierungsmassnahmen und nachhaltigen Energieprojekten. Förderung von privaten Energieoptimierungsmassnahmen. Koordination und Leitung der WBA (Wärmeverbund Binningen AG). Durchführen von Energieanalysen und Erstellen von Energiekonzepten für gemeindeeigene Liegenschaften. Führen einer Energiestatistik. Anbieten einer Beratungsstelle für Energiefragen.

9.6.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Förderung ökologischer Energieproduktion

Messung 1: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 1: Vergleich Energieabgabe mit Vorjahren

Standard 1: Zunahme (im 5-Jahres-Durchschnitt)

Messung 2: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 2: Anschlussentwicklung

Standard 2: Zunahme

Kommentar: Die Messung der Energieproduktion der WBA soll durch weitere Indikatoren zur Messung des Einsatzes erneuerbarer Energie und von Energieeffizienz ergänzt werden (dito Messung 3 und 2.W-Ziel).

Messung 3: Strombezug für gemeindeeigene Bauten und Anlagen

Indikator 3: Anteil erneuerbare Energie (%)

Standard 3: Kein Rückgang oder Zunahme gegenüber Bezugsgrössen im Jahr 2008

Kommentar: Der Strombezug kann von der Gemeinde festgelegt und mit einer Frist von 3 Monaten beim Lieferanten bestellt werden.

2. W-Ziel Durchschnittlicher Stromverbrauch pro Einwohner/in

Messung: Entwicklung durchschnittlicher Stromverbrauch pro Kopf

Indikator: kWh/ Jahr

Standard: Der Stromverbrauch steigt weniger stark als der gesamtschweizerische Durchschnitt.

9.6.c Leistungsziele

1. L-Ziel Eine fachkompetente Energieberatung steht Baufachleuten und Konsumenten zur Verfügung.

Messung: Zufriedenheit der Kunden

Indikator: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

2. L-Ziel Vertragliche Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Preisen

Messung: Energiepreis

Indikator: Abweichung zu umliegenden Gemeinden / zu anderen Anbietern

Standard: im Rahmen des Durchschnitts

3. L-Ziel Der Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten wird dokumentiert und nach Möglichkeit gesenkt.

Messung 1: Nachführung und Vervollständigung der Dokumentation der Energiebuchhaltung

Indikator 1: Erstellung Gesamtdokumentation mit Analyse zur Senkung des Energiebedarfs

Standard 1: Dokumentation über gemeindeeigene Bauten ist vollständig, aktualisiert, und die Analyse liegt bis Ende 2009 vor.

Kommentar: Diese Zielsetzung ist mit fast identischer Formulierung bisher im Produkt 10.3 Umwelt aufgeführt worden. Anschliessend an die Analyse soll ein Sanierungsplan ausgearbeitet werden.

Messung 2: Konzept zur Senkung des Stromverbrauchs für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen

Indikator 2: Erstellung

Standard 2: Analyse liegt mit Schlussfolgerungen bis Ende 2009 vor.

4. L-Ziel Hohe Standards für neue Gebäude

Messung: Energietechnischer, ökologischer Standard und nach Möglichkeit Einsatz erneuerbarer Energie

Indikator: Ausweisung Standards bei neuen Gebäuden

Standard: Hohe Standards für neue Gebäude sind sichergestellt und ausgewiesen.

5. L-Ziel Förderung ökologischer Energieproduktion von Privaten

Messung 1: Sicherstellung der Unterstützung ökologischer Energieproduktion von Privaten zur Senkung des Strom- und Wärmeverbrauchs

Indikator 1: Erstellung eines Förderreglements für ökologische Energieproduktion

Standard 1: Bis Ende 2009 liegt ein Vorschlag eines Förderreglements vor.

Messung 2: Information zu den Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger

Indikator 2: Vollständigkeit der Information an Liegenschaftsbesitzer/innen, welche eine Sanierungsverfügung zur Öl- oder Gasfeuerung erhalten

Standard 2: Alle Liegenschaftsbesitzer/innen, welche per Sanierungsverfügung eine Öl- oder Gasfeuerung ersetzen müssen, werden mit Schreiben über die Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger bzw. über eine allfällige Anschlussmöglichkeit an die WBA aufgeklärt.

Messung 3: Geförderte Energieprojekte

Indikator 3: Anzahl geförderte Energieprojekte des Kantons

Standard 3: Der prozentuale Anteil der in Binningen durch den Kanton geförderten Energieprojekte liegt im kantonalen Durchschnitt.

9.6.d Produktbudget

in CHF	RG	VA	VA	Finanzplan				
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	-	200	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500	5 500
- an private Haushalte			60 000	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000
Total Aufwand	-	200	65 500	65 500	65 500	65 500	65 500	65 500
Ergebnis vor Umlagen	-	- 200	- 65 500	- 65 500	- 65 500	- 65 500	- 65 500	- 65 500
Umlagen / Indirekte Kosten	- 6 943	- 8 539	- 8 739	- 8 873	- 9 117	- 9 369	- 9 629	- 9 898
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 6 943	- 8 739	- 74 239	- 74 373	- 74 617	- 74 869	- 75 129	- 75 398

Die Umlagen/indirekten Kosten umfassen den Lohnaufwand der Abteilung VSV und der Leistungszentren für das Produkt Energieversorgung. Die Energieversorgung der Gemeinde wird durch private Unternehmen und die WBA sichergestellt. Der Beitrag der Gemeinde beinhaltet vor allem konzeptionelle Massnahmen und Optimierungen der gemeindeeigenen Energiesysteme und die Förderung alternativer Energien.

LEISTUNGSaufTRAG 10

RAUMPLANUNG, UMWELT

mit GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010- 2014

Strategische Führung: Agathe Schuler
Operative Führung: Pirkko Zimmermann, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	144
II.	GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014.....	145
III.	Die Produkte im Einzelnen	146

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt

Die übergeordneten Ziele

10.1 Ortsplanung

Die Gemeinde stellt die planerischen Grundlagen für eine haushälterische Nutzung des Bodens sicher und nimmt ihre Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten beim Kanton in raumplanerischen Belangen wahr.

10.2 Baugesuche

Die Interessen von Land- und Liegenschaftseigentümer/innen, von Projektverfasser/innen, Nachbar/innen und der Gemeinde sind im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben abzuwägen und im Vollzug sicherzustellen.

10.3 Umwelt

Die Gemeinde setzt sich ein für den Naturschutz, für den Schutz der Bevölkerung vor schädlichen und lästigen Umwelteinflüssen, und sie erledigt ihre Aufgaben auf umweltschonende Art und Weise. Darüber hinaus unterstützt sie auch ein umweltschonendes Handeln der Bevölkerung.

II. GLOBALBUDGET 2009 UND FINANZPLAN 2010 - 2014

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz		Finanzplan					Differenz Ø 09/14
				VA/ VA		2010	2011	2012	2013	2014	
Aufwand total	1 779	1 030	1 080	50	5%	1 102	1 129	1 157	1 186	1 216	2%
Ertrag total	1 508	61	46	- 15	-25%	46	46	46	46	46	0%
Globalbudget	- 271	- 969	-1 034	- 65	-6%	-1 056	-1 083	-1 111	-1 140	-1 170	3%
A. Produktbudgets netto											
10.1 Ortsplanung	- 132	- 87	- 87	0	0%	- 88	- 90	- 91	- 92	- 94	1%
10.2 Baugesuche	67	- 75	- 59	16	-21%	- 62	- 65	- 68	- 71	- 74	5%
10.3 Umwelt	- 119	- 176	- 238	- 61	35%	- 241	- 244	- 247	- 251	- 254	1%
10.4 Liegenschaften im Finanzvermögen	484										
B. Produktgruppengemeinkosten	- 571	- 631	- 650	- 19	3%	- 665	- 685	- 705	- 726	- 748	3%

Prod. 10.4 ab 01.01.2008 in Produktruppe 2

Die Abteilung Raumplanung, Umwelt arbeitet stark projektbezogen, so dass die tatsächlich aufgewendete Zeit zugunsten einer der drei Produkte Ortsplanung, Baugesuche und Umwelt jeweils stark schwankt. Deshalb werden lediglich die stabilen Pensen mit den entsprechenden Personalkosten auf Stufe Produkte erfasst. Die restlichen, schwankenden Pensen werden der Einfachheit wegen neu als Produktgruppengemeinkosten ausgewiesen. Falls Kalkulationen notwendig sind, können diese aufgrund der permanenten Zeit- und Leistungserfassung vorgenommen werden.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

10.1. Ortsplanung

10.1.a Produktbeschrieb

Das Produkt Ortsplanung umfasst alle raumplanerischen Aufgaben einer Gemeinde mit dem Ziel, unter Einhaltung der übergeordneten rechtlichen Vorgaben die räumliche Abstimmung zwischen Siedlung, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt zu optimieren. Die wichtigsten Instrumentarien hiezu sind Zonenpläne und Zonenreglemente (Zonenvorschriften) sowie Sondernutzungsplanungen (Quartierpläne und Teilzonenpläne), welche die Planung und deren Umsetzung für spezielle Teilgebiete regeln. Zudem nimmt die Gemeinde aufgrund ihrer gesetzlichen Planungspflicht in gewissen Zeitabständen im Rahmen einer Ortsplanungsrevision eine Gesamtschau über die künftige räumliche Ordnung und Entwicklung der Gemeinde vor. Ebenso zählt die Vorbereitung und Umsetzung gemeindeeigener Projekte zu den Aufgaben in diesem Produkt.

Die Kosten, die sich aus der Revision eines (Teil-)Zonenplans, aus einer Ortsplanungsrevision oder aus einem gemeindeeigenen Projekt ergeben, schlagen sich nicht im Produktbudget nieder, sondern in separaten Investitionskrediten. Im Produktbudget verbleiben die laufenden Kosten (Personal- und Sachaufwand), die im Rahmen der Projektbearbeitung jeweils anfallen.

Ein Teil der Arbeit fällt im Sinn einer Stabsaufgabe für übergeordnete Projekte an (Ortsplanungsrevision, Teilzonenpläne, Quartierpläne etc.), ein Teil betrifft die fachliche Beratung und planerische Unterstützung zugunsten anderer Produkte (z.B. im Rahmen eines Kindergartenkonzepts).

10.1.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Ausserhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Planaufgaben kann die Bevölkerung ihre Anliegen bei grösseren Planungsvorhaben und Anpassungen der Zonenvorschriften zusätzlich im Rahmen von Mitwirkungsveranstaltungen einbringen.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl grössere Planungsvorhaben und Anpassung von Zonenvorschriften, Anzahl Mitwirkungsverfahren

Standard: pro Planungsvorhaben und Anpassung der Zonenvorschriften mindestens eine Mitwirkungsveranstaltung

10.1.c Leistungsziele

1. L-Ziel Die Rechtssicherheit ist gewährleistet.

Messung: Fristen für Anpassungen aufgrund übergeordneten Rechts, Vorbehalte des Regierungsrats

Indikator: Einhaltung der Fristen; Anzahl Vorbehalte

Standard: Alle Fristen werden eingehalten; keine Vorbehalte durch Regierungsrat

2. L-Ziel Planaufgabe für den neuen Zonenplan Siedlung und Landschaft mit Reglement.

Messung: Durchführung der Planaufgabe für den neuen Zonenplan Siedlung und Landschaft mit Reglement

Indikator: Jahr der Fertigstellung zuhanden des Einwohnerrats

Standard: 2009

3. L-Ziel Formal korrekt und vollständig eingereichte Planungsgesuche werden fristgerecht behandelt.

Messung: GR-Beschlüsse

Indikatoren: Frist gemäss Raumplanungs- und Baugesetz inkl. Ausführungsbestimmungen

Standard: Die Fristen werden eingehalten.

10.1.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	88 447	25 862	27 194	28 148	29 133	30 150	31 205	32 297
Sachaufwand	44 051	76 500	60 000	60 300	60 600	60 900	61 200	61 500
Total Aufwand	132 497	102 362	87 194	88 448	89 733	91 050	92 405	93 797
Entgelte	-	15 000	-	-	-	-	-	-
Total Ertrag	-	15 000	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 132 497	- 87 362	- 87 194	- 88 448	- 89 733	- 91 050	- 92 405	- 93 797
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 132 497	- 87 362	- 87 194	- 88 448	- 89 733	- 91 050	- 92 405	- 93 797

Wie im Kommentar zum Globalbudget auf Seite 4 erwähnt werden im Produktbudget lediglich die über die Jahre stabilen Personalaufwendungen im Produkt aufgeführt. Die restlichen Personalkosten werden der gesamten Produktgruppe verrechnet.

10.2. Baugesuche

10.2.a Produktbeschreibung

Bei Kleinbauten- und Einfriedungsgesuchen liegt die Verantwortung für die gesamte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens bei der Gemeinde. Für alle anderen Baugesuche ist das kantonale Bauinspektorat die Baubewilligungsbehörde. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, die Einhaltung der kommunalen Zonenvorschriften inklusive Sondernutzungsplanungen (Teilzonen- und Quartierpläne) sicherzustellen. Es geht in diesem Produkt also um

- die Mitwirkung bei Planaufgaben für laufende Baugesuche
- Informationserteilung an Bauherrschaften, Nachbarn und Bauinteressierte in zonenrechtlichen Fragen
- Stellungnahme gegenüber der kantonalen Baubewilligungsbehörde
- Teilnahme an Augenscheinen und Beratungen der Baurekurskommission
- Administration und Archivierung der Baugesuche
- Vorbereitung der Beratung von nicht regulären Baugesuchen in der Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen

10.2.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Die kommunalen Zonenvorschriften werden eingehalten.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl nicht gutgeheissener Einsprachen der Gemeinde durch Baurekurskommission (als letzte Instanz)

Standard: keine

2. W-Ziel Die Vorschriften für Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden eingehalten.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl der von der Baurekurskommission gutgeheissenen Beschwerden

Standard: keine

10.2.c Leistungsziele

1. L-Ziel Sämtliche Baugesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Prüfberichte der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard 1: 10 Tage für unbestrittene Baugesuche (gesetzl. Frist)

2. L-Ziel Sämtliche kommunalen Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Fristen, Bericht der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard 1: innert 10 Tagen Prüfung und Planaufgabe

Standard 2: innert 10 Tage Behandlung von privaten Einsprachen

10.2.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Finanzplan				
				2010	2011	2012	2013	2014
Personalaufwand	89 752	96 735	99 866	102 684	105 595	108 603	111 719	114 948
Sachaufwand	8 265	23 800	5 000	5 027	5 055	5 082	5 109	5 137
Total Aufwand	98 017	120 535	104 866	107 711	110 650	113 685	116 829	120 085
Vermögenserträge	42 360	-	-	-	-	-	-	-
Entgelte	122 969	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000
Total Ertrag	165 329	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000	46 000
Ergebnis vor Umlagen	67 312	- 74 535	- 58 866	- 61 711	- 64 650	- 67 685	- 70 829	- 74 085
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	67 312	- 74 535	- 58 866	- 61 711	- 64 650	- 67 685	- 70 829	- 74 085

Wie im Kommentar zum Globalbudget auf Seite 4 erwähnt, werden im Produktbudget lediglich die über die Jahre stabilen Personalaufwendungen im Produkt aufgeführt. Die restlichen Personalkosten werden der gesamten Produktgruppe verrechnet. Sachaufwand für das Jahr 2009 ist tiefer als im Vorjahr, weil eine Softwareanpassung für die Baugesuchsprüfungen hinfällig geworden ist.

10.3. Umwelt

10.3.a Produktbeschreibung

Die Gemeinde setzt sich ein für den Naturschutz und für den Schutz der Bevölkerung vor schädlichen und lästigen Umwelteinflüssen. Sie erledigt ihre Aufgaben auf umweltschonende Art und Weise. Darüber hinaus unterstützt sie auch ein umweltschonendes Handeln der Bevölkerung.

10.3.b Wirkungsziele

1. W-Ziel Aufwertung von Waldrändern, Naherholungsräumen und naturnahen Landschaftsräumen, Erhalt des Naturschutzgebiets «Herzogenmatt» und Schaffung ökologischer Ausgleichszonen (u.a. Erhalt des Bestandes an Hochstamm-Streuobstbäumen)

Messung: Diverse Berichte (u.a. Revierförster, Stiftung Herzogenmatt, Gemeinderat)

Indikator: Tierbestand und Pflanzenvielfalt

Standard: Tierbestand und Pflanzenvielfalt nehmen nicht ab

2. W-Ziel Umweltgerechte Nutzung des Waldes als Erholungsraum

Messung: Bericht des Revierförsters

Indikator: Besucher/innen und Ausdehnung (Flächeneinfluss)

Standard: Die Besucher/innen bewegen sich weitgehend gemäss Erholungskonzept Allschwiler Wald

10.3.c Leistungsziele

1. L-Ziel Förderung naturnaher Gestaltung von Privatarealen mittels Informationsveranstaltungen

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl Exkursionen, Pflanzaktionen, Informationsveranstaltungen

Standard: Jährlich mindestens ein Anlass durch Gemeinde und / oder Dritte

10.3.d Produktbudget

in CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	2010	2011	Finanzplan		
						2012	2013	2014
Personalaufwand	3 777	50 090	58 158	59 829	61 556	63 339	65 187	67 102
Sachaufwand	65 488	67 000	122 000	122 600	123 200	123 800	124 400	125 000
Entschädigungen an Gemeinwesen	18 530	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000	13 000
Eigene Beiträge								
- an private Institutionen	7 694	17 200	12 800	12 800	12 800	12 800	12 800	12 800
- an private Haushalte	1 925	1 500	3 500	3 500	3 500	3 500	3 500	3 500
Total Aufwand	97 413	148 790	209 458	211 729	214 056	216 439	218 887	221 402
Ergebnis vor Umlagen	- 93 220	- 148 790	- 209 458	- 211 729	- 214 056	- 216 439	- 218 887	- 221 402
Umlagen / Indirekte Kosten	- 25 741	- 27 615	- 28 392	- 29 207	- 30 049	- 30 919	- 31 819	- 32 750
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 118 961	- 176 405	- 237 850	- 240 937	- 244 104	- 247 358	- 250 706	- 254 152

Der Sachaufwand beinhaltet die jährlichen Wald- und Waldrandpflegemassnahmen sowie den Unterhalt der Naturschutzgebiete Herzogenmatt und Weiherbach.

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem die verrechneten Lohnkosten der beiden Abteilungen Raumplanung und Umwelt (RU) sowie Bauadministration und Technische Betriebe (BT).

Gestrichene oder neu definierte Ziele**10.3.b Wirkungsziele****1. W-Ziel Gemeindeeigene Projekte und Planungen werden in Bezug auf bauökologische Aspekte geprüft und umweltgerecht realisiert.**

Messung: Anzahl Teilprojekte pro Jahr

Indikator: Legislaturziele

Standard: Alle eingereichten Projekte werden geprüft und dem Gemeinderat Empfehlungen unterbreitet.

2. W-Ziel Prüfung von Gemeindestrassen bezüglich Einhaltung der Lärmschutzvorschriften. Bei der Lärmsanierung der Gemeindestrassen Erstellung des Lärmbelastungskatasters (vgl. auch Produkt 8.3., Wirkungsziel 4).

Messung: Lärmbelastungskataster

Indikator: Periodische Nachführung

Standard: Der Lärmbelastungskataster ist periodisch und nach Umsetzung von Sanierungsmassnahmen nachgeführt.

3. W-Ziel Mit jährlichen Pflegemassnahmen wird sichergestellt, dass die Amphibienpopulation im Naturschutzgebiet Herzogenmatt, ein „Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung“, mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000 erhalten werden kann.

Messung: Protokolle und Berichte des Stiftungsrats Herzogenmatt

Indikator: Amphibienpopulation des laufenden Jahres

Standard: Mithilfe bei den Pflegemassnahmen durch den Werkhof (max. 500 Std. pro Jahr).

4. W-Ziel Die fachliche Betreuung des Naturschutzgebiets Weiherbach ist sichergestellt.

Messung: jährliche Begehung mit einer Vertretung der Stiftung Naturschutzgebiet Herzogenmatt

Indikator: Erhalt der Artenvielfalt und Vernetzung der Landschaftsräume

Standard: Erhalt der Artenvielfalt mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000.

Gestrichene oder neu definierte Ziele**10.3.c Leistungsziele****1. L-Ziel Alle Bauzonen werden gemäss Lärmschutzverordnung des Bundes eingestuft.**

Messung: Lärmempfindlichkeitsstufenplan (LESP)

Indikator: Prüfung und Anpassung bei Zonenmutationen

Standard: Die Bauzonen sind zu 100% in den Lärmempfindlichkeitsstufen eingeteilt. Der LESP ist zu 100% nachgeführt.

2. L-Ziel Die Einhaltung der Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung im Bereich der Öl- und Gasfeuerung ist sichergestellt.

Messung: Anzahl begründeter Beanstandungen der kantonalen zuständigen Fachstellen betreffend Durchführung der Kontrollen

Indikator: Zweijahres-Turnus

Standard: 100% Einhaltung der Grenzwerte und Durchführung der Kontrollen alle zwei Jahre

3. L-Ziel Mit der Umsetzung des Waldrandpflegekonzepts gemäss Waldentwicklungsplan (WEP) ist die Aufwertung der Waldränder als Lebensraum gewährleistet.

Messung: jährlicher Bericht der Verwaltung

Indikator: Realisierung des Waldrandpflegekonzepts

Standard: Umsetzung bis 2014

4. L-Ziel Mit der Umsetzung des Erholungskonzepts Allschwiler Wald gemäss WEP ist die nachhaltige Nutzung des Waldes zur Erholung und Freizeitgestaltung sichergestellt, ohne die Naturwerte und die Produktion von wertvollem Holz zu schmälern.

Messung: jährlicher Bericht der Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Umsetzung WEP bis 2022

5. L-Ziel Mit der Defizitbeteiligung an Pflegemassnahmen stellt die Gemeinde sicher, dass die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung von naturnahen, artenreichen Wäldern gewährleistet ist.

Messung: Bericht der Bürgergemeinde und des Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Einhaltung Waldentwicklungsplan WEP

6. L-Ziel **Der Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten wird dokumentiert und nach Möglichkeit gesenkt.**

Messung: Dieses Ziel und dessen Umsetzung befinden sich in Bearbeitung.

Indikator: Energiebuchhaltung der Verwaltungsbauten wird bearbeitet.

Standard: Messung und Massnahmen werden bearbeitet.